

Ulmer Verein

Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften

Kontakt:

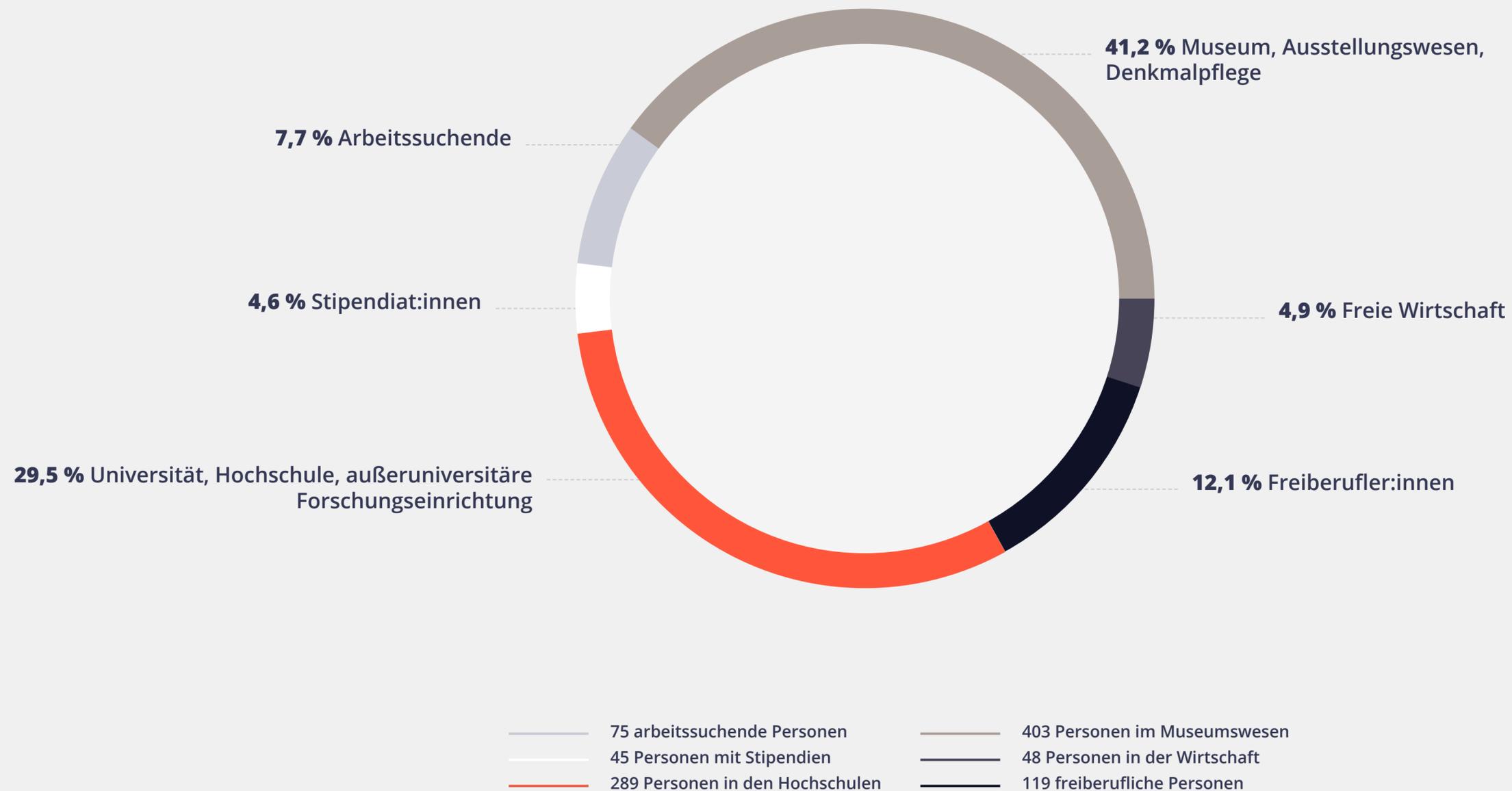
arbeitsbedingungen@ulmer-verein.de

www.ulmer-verein.de

PREKÄRE KARRIEREN

Ergebnisse der Umfrage zu den
Arbeitsbedingungen in den Kunstwissenschaften (2022)

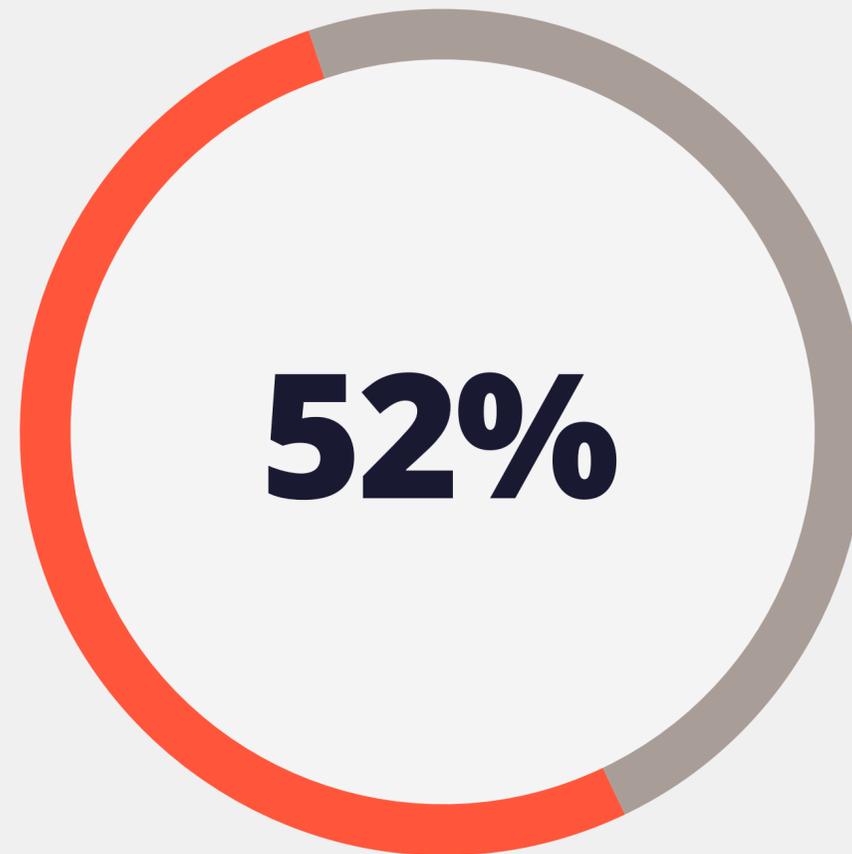
FOLGENDE BEREICHE UND BERUFSFELDER HABEN WIR UNTERSUCHT:



01

ARBEITSSUCHENDE

01

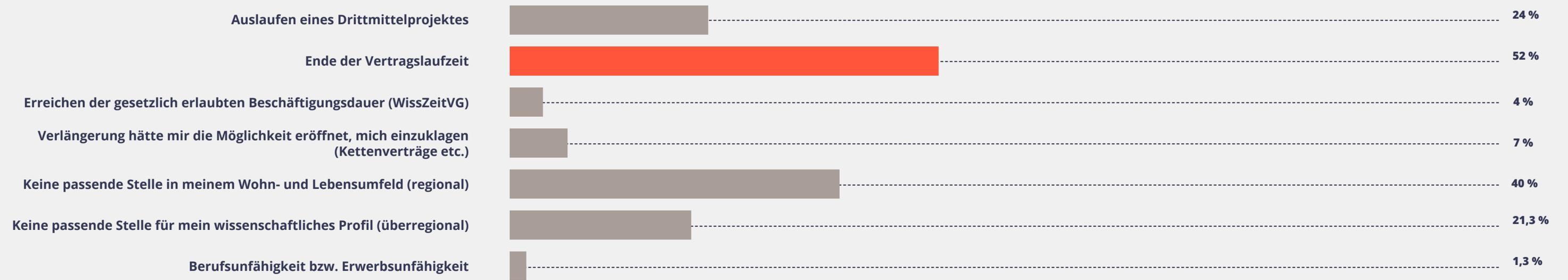


Der häufigste Grund für Arbeitslosigkeit sind befristete Verträge.

Zum Zeitpunkt der Umfrage waren 7,7 % aller Umfrageteilnehmer:innen arbeitslos oder arbeitssuchend.

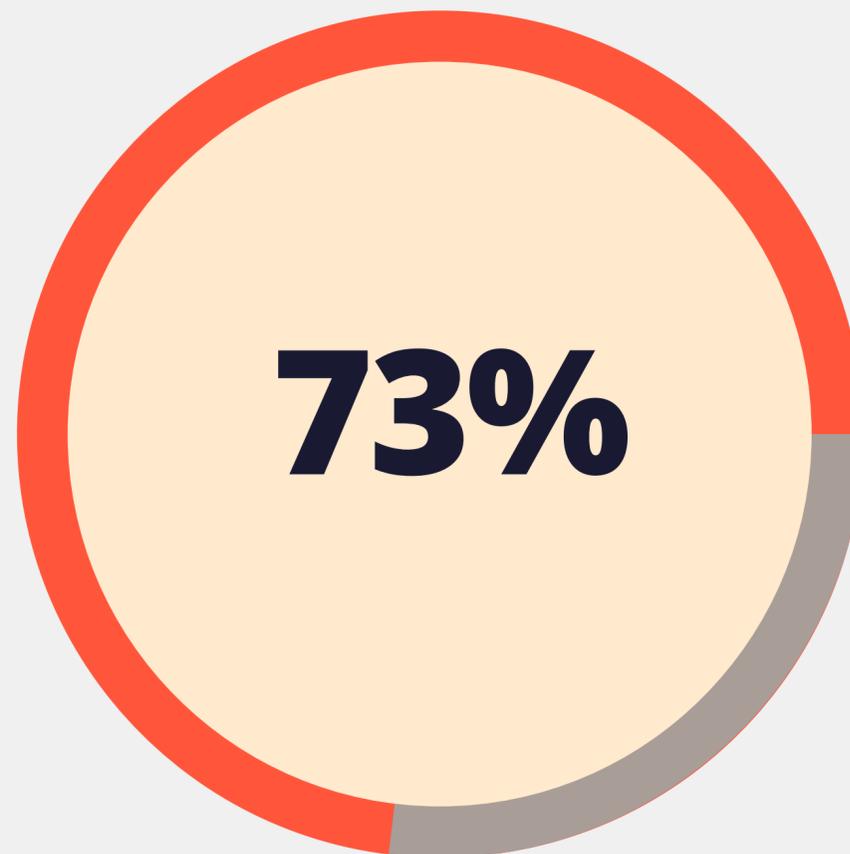
01

GRÜNDE FÜR ARBEITSLOSIGKEIT



Mehrfachnennungen waren möglich.

01



Knapp drei Viertel der Arbeitssuchenden beantworteten die Frage »Hatten Sie zuletzt eine bezahlte Arbeit im Bereich der Kunstwissenschaft?« mit Ja.

01

Rund **20 %** der arbeitssuchenden Teilnehmer:innen haben während ihrer letzten Beschäftigung einen Antrag verfasst. Sie suchen jetzt Arbeit, weil:

- der Antrag nicht bewilligt wurde.
- die Begutachtungszeit zu lang ist.
- das nächste Projekt nicht direkt an den letzten Vertrag anschließt.

Haben Sie während der letzten Beschäftigung an einem Folgeantrag geschrieben?

Antwort	Anzahl	Brutto-Prozentsatz
Ja, die Begutachtungszeit des Antrags ist jedoch so lang, dass das Ergebnis noch aussteht.	5	6,66 %
Ja, der Folgeantrag war erfolgreich, schließt aber nicht direkt an meinen letzten Vertrag an.	2	2,66 %
Ja, der Folgeantrag wurde jedoch nicht bewilligt.	8	10,66 %
Nein	43	57,33 %
Keine Antwort	17	22,66 %
Gesamt	75	100 %

01

Erwerbslosigkeit führt zum Verlassen der Kunstwissenschaft:

43 % der arbeitssuchenden Teilnehmer:innen überlegen, das Berufsfeld ganz zu verlassen.

40 % haben sich eine Frist gesetzt: Wenn sie bis dahin keine sichere Anstellung gefunden haben, werden auch sie sich ein anderes Tätigkeitsfeld suchen.

Wie wirkt sich Ihre momentane Erwerbslosigkeit im Bereich Kunstwissenschaft auf Ihre Berufsperspektiven und Planungen aus?

Antwort	Anzahl	Brutto-Prozentsatz
Ich überlege, die Kunstwissenschaft zu verlassen, da ich für mich keine Perspektive im Fach sehe.	32	42,66 %
Durch die Zwangspause kann ich wichtige Qualifikationen nicht erreichen, und somit verschlechtern sich meine Berufsaussichten.	21	28 %
Die Erwerbslosigkeit ermöglicht es mir, ausstehende Arbeiten abzuschließen.	20	26,66 %
Ich mache mir keine Sorgen und erwarte, bald eine neue Anstellung bzw. einen Auftrag zu bekommen.	8	10,66 %
Ich habe mir eine Frist gesetzt – wenn ich es bis dahin nicht geschafft habe, eine sichere Anstellung zu bekommen, werde ich mir ein anderes Betätigungsfeld suchen.	30	40 %
Ich bin bereit, eine gering bezahlte Stelle im Bereich Kunstwissenschaft anzunehmen, die entfristet ist.	21	28 %
Ich plane, auf eine entfristete Stelle im Bereich Technik und Verwaltung (mit Aufgaben in kunstwissenschaftlicher Forschung und/oder Lehre) zu wechseln.	5	6,66 %
Ich plane, auf eine entfristete Stelle im Bereich Technik und Verwaltung (ohne Aufgaben in kunstwissenschaftlicher Forschung und/oder Lehre) zu wechseln.	3	4 %

Mehrfachnennungen waren möglich.

01

Die fehlende institutionelle Anbindung ist für arbeitssuchende Kunstwissenschaftler:innen ein Problem:

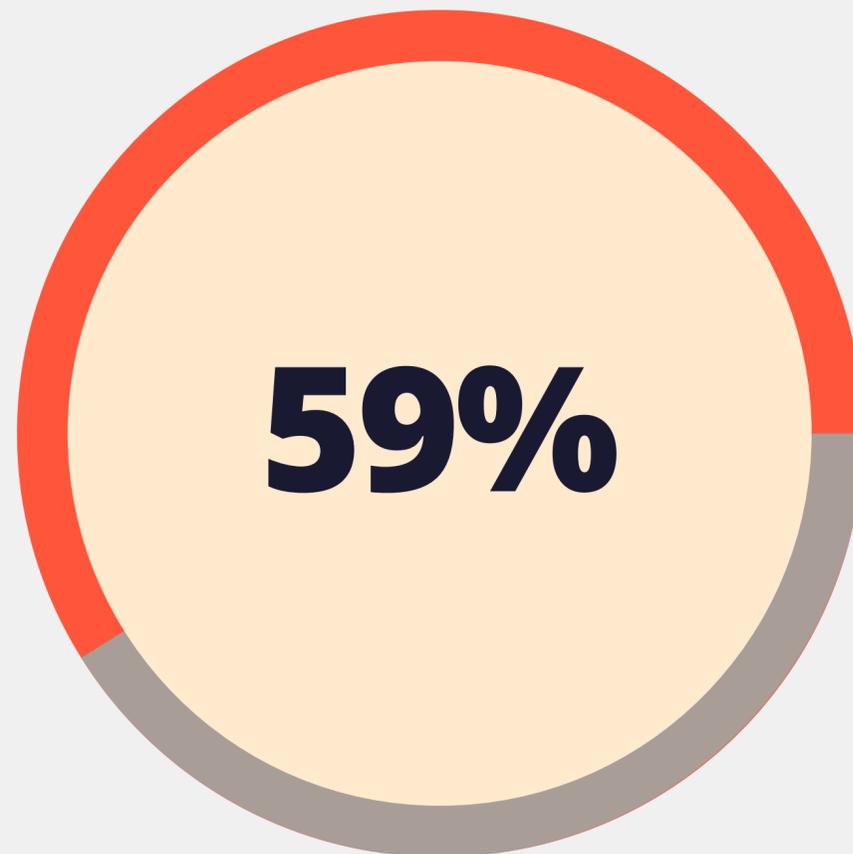
Ohne Institutionsanbindung können sie keinen Drittmittelantrag für eine befristete Stelle einreichen, die sie zumindest für die Projektlaufzeit finanzieren würde.

29 % der arbeitssuchenden Umfrageteilnehmer:innen sieht sich von dieser Problematik betroffen.

Können Sie einen Antrag auf Drittmittelfinanzierung nicht (mehr) stellen, weil Sie nicht mehr institutionell angebunden sind?

Antwort	Anzahl	Brutto-Prozentsatz
Ja	22	29,33 %
Nein	21	28 %
Keine Antwort	32	42,67 %
Gesamt	75	100 %

01



Mehr als die Hälfte der arbeitssuchenden Umfrageteilnehmer:innen versucht, trotz der Beschäftigungslosigkeit mit der kunstwissenschaftlichen *community* verbunden und weiterhin sichtbar zu sein.

02

FREIBERUFLER:INNEN

02

BASISDATEN (AUSWAHL)

Tätigkeitsfelder (Mehrfachnennungen waren möglich)

- Kulturelle Bildung: **57 %**
- Text- und Medienerstellung: **56 %**
- Museale Kunstvermittlung/Museumspädagogik: **49 %**
- Kuratieren: **38 %**
- Redigat, Lektorat und Übersetzung: **28 %**
- Sonstige Tätigkeiten: **25 %**

Solo-Selbstständigkeit und Nebentätigkeit

Rund **74 %** der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen gehen ausschließlich ihrem kunstwissenschaftlichen Metier nach, etwa **26 %** üben eine Nebentätigkeit aus.

Alter

Es dominieren die höheren Altersgruppen, denn ab 40 Jahren schwinden die Aussichten auf eine Festanstellung.

Geschlecht

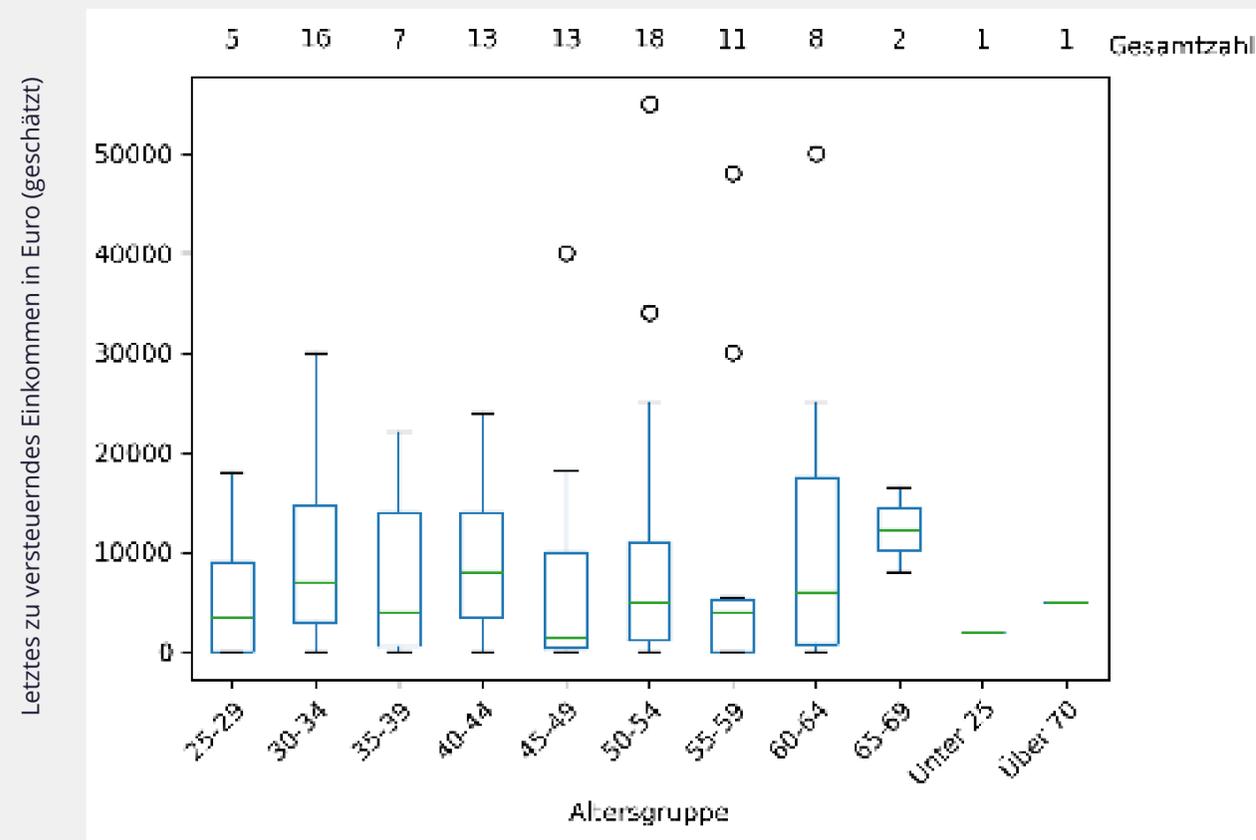
Mit **88,4 %** bilden Frauen (gegenüber **11,6 %** Männern) die Mehrheit unter den freiberuflichen Teilnehmer:innen.

02

MISSVERHÄLTNIS: ZU WENIG GELD FÜR ZU VIEL ARBEIT

Freiberufliche Umfrageteilnehmer:innen arbeiten fast zehn Stunden mehr pro Woche als die Berufstätigen im bundesdeutschen Durchschnitt, da viele von ihnen aus finanziellen Gründen auf Nebentätigkeiten angewiesen sind.

(Deutschland 2022: Erwerbstätige arbeiteten durchschnittlich 34,7 Std./Woche, in Vollzeit 40,4 Std. und in Teilzeit 20,8 Std.).



Freiberufliche Umfrage-Teilnehmer:innen

Zugleich liegen freiberufliche Umfrageteilnehmer:innen mit ihrem Jahreseinkommen unterhalb der Armutsgrenze (EU-Standard für mittleres bedarfsgewichtetes Einkommen für Einzelhaushalte: 15.000 €/Jahr).

Das zu versteuernde Einkommen (nach Abzug von Betriebsausgaben und Verlusten) bzw. das Geld zum Leben für freiberufliche Umfrageteilnehmer:innen beträgt:
durchschnittlich **8.900 €/Jahr** (im Median 5.000 €/Jahr) und **742 €/Monat**.

02

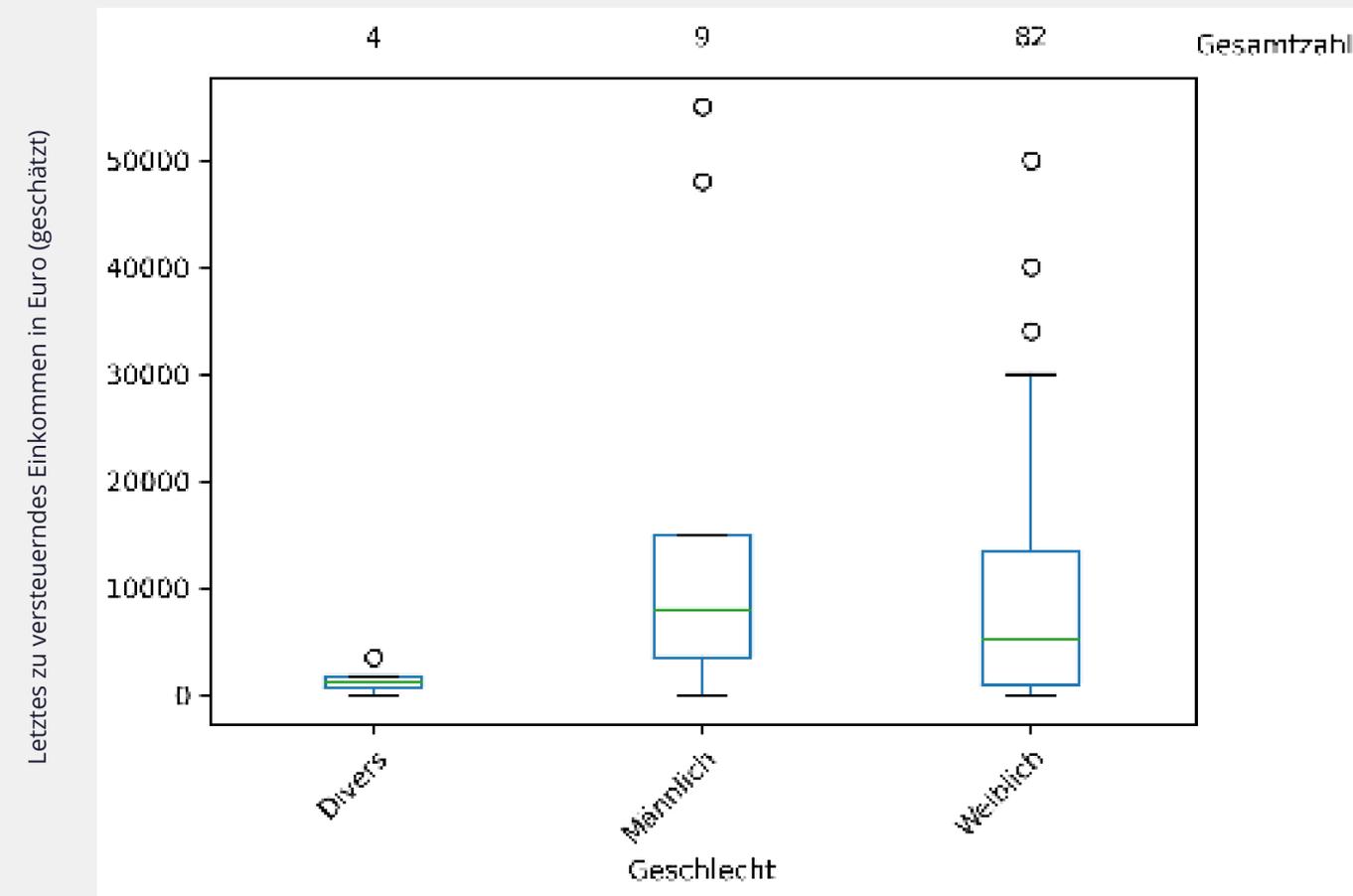
FRAUEN – NOCH WENIGER GELD (BEI MEHR CARE-ARBEIT)

Jahresgewinn nach Geschlecht

Da Frauen – mit **88,4 %** die Mehrheit der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen in der Kunstwissenschaft – mehr Care-Arbeit verrichten als Männer, sind ihre Möglichkeiten, Einkommen zu erwirtschaften, geringer.

Frauen verdienen infolgedessen erheblich weniger als Männer und haben eine entsprechend niedrigere Rentenerwartung – der jeweilige Jahresgewinn (im Median) beträgt für:

Frauen 5.000 €/Jahr
Männer 7.500 bis 8.000 €/Jahr

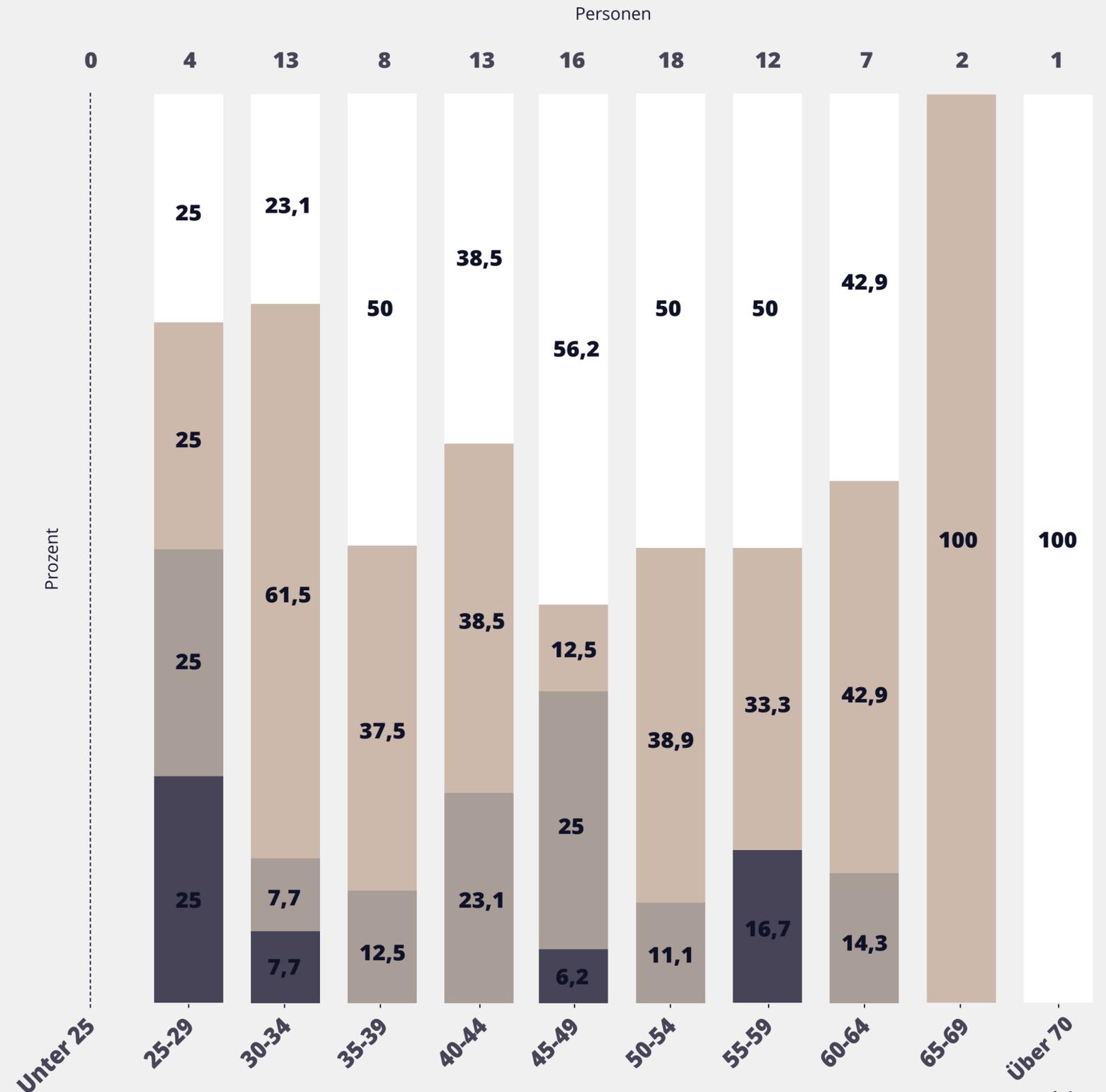


Freiberufliche Umfrage-Teilnehmer:innen

02

NIEDRIGE HONORARE BEI PERMANENTER VERFALLSDYNAMIK

- Stagniert real: Honorare bzw. Honorarerhöhungen werden von Preisentwicklung getilgt
- Real gesunken: Preisentwicklung übersteigt Honorarerhöhungen (vergleichbar mit Reallohnverlust bei Angestellten)
- Erhöht und nicht durch Preisentwicklung getilgt
- Abgesenkt



02

NIEDRIGE HONORARE BEI PERMANENTER VERFALLSDYNAMIK

Bei rund **68 %** der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen stagnieren bzw. sinken die Honorare real im Zuge der allgemeinen Preisentwicklung seit vielen Jahren.

In Zeiten grassierender Inflation erhöht sich das Armutsrisiko für Freiberufler:innen in der Kunstwissenschaft zusätzlich.

Der Reallohnverlust bei Freiberuflichen ist gravierender als bei Festangestellten – innerhalb der Kunstwissenschaft sowie im Vergleich zum Gros der Berufsfelder insgesamt.

Dilemma:

Freiberufliche können sich – im Unterschied zu Festangestellten im Kulturbetrieb und im Wirtschaftsleben generell – weder auf Tarifverträge, Gebühren- oder Honorarordnungen noch auf Mindestlohnsätze berufen.

Speziell gewerkschaftlich organisierte Arbeitskämpfe für mehr Lohn sind ihnen verwehrt, zudem wäre der Verlust von Aufträgen bzw. Auftraggeber:innen die Folge.

02

GRÜNDE FÜR NOTORISCH NIEDRIGE HONORARE

- Die Honorargestaltung liegt meist bei den Auftraggeber:innen bzw. entsprechenden Institutionen.
- Eine Eigenkalkulation kann, bei allgemein engem Verhandlungsspielraum, kaum geltend gemacht werden.
- Honorarempfehlungen (etwa BfK, DVK) sind deshalb nur selten durchsetzbar.
- Auftraggeber:innen rechnen überwiegend „brutto für netto“ (bfn) ab.
- Viele Freiberufliche vermeiden in ihrer Rechnungsstellung die Umsatzsteuer, indem sie die Kleinunternehmerregelung (§ 19 UStG) wahrnehmen.
- Entsprechend viele Freiberufliche müssen das Einkommenslimit von 22.000 Euro/Jahr (nach § 19 UStG) einhalten.

02

ABSICHERUNG, RISIKEN UND KRISENFÄLLE

Versicherungsstatus

- Gesetzliche Kranken-/Pflegeversicherung: weniger als **60 %** der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen (meist über Partner, Familie bzw. Angestelltenverhältnis in Nebentätigkeit).
- Künstlersozialkasse (Kranken-/Pflege- und Rentenversicherung): nur in Ausnahmefällen zugänglich.
- Privatversicherungen: für die Mehrheit der Freiberuflichen zu kostspielig.

Gesundheit und Rekreation

- Krankheitsbedingte Arbeitsausfälle: riskieren **45 %** der freiberuflichen Teilnehmer:innen gar nicht, **29 %** nur ausnahmsweise.
- Ausfallhonorare: werden zu über **80 %** nie bzw. in Einzelfällen gezahlt – am seltensten dann, wenn der Grund auf Auftragnehmer:innenseite liegt.
- Urlaub: machen **48 %** der freiberuflichen Teilnehmer:innen regulär, **44 %** müssen verzichten.

Krisen und staatliche Hilfe

- Während der Corona-Pandemie zeigte sich, dass freiberufliche Kunstwissenschaftler:innen nicht bzw. unrealistisch wahrgenommen werden.
- Corona-Hilfen: Vergabebedingungen gingen an Lebens- und Arbeitsbedingungen vorbei (z. B. Arbeitsraum: bei **80 %** der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen Teil des eigenen Haushalts).
- **82 %** der freiberuflichen Teilnehmer:innen hatten keine Gelder beantragt.
- **40 %** der (wenigen) Anträge wurden bewilligt.
- Zu **52 %** wurden die entsprechenden Gelder nur einmalig gewährt.

02

PREKÄRE WIRKLICHKEIT UND ZUKUNFT

Viele der freiberuflichen Umfrageteilnehmer:innen begrüßten den Vorstoß der AG AK des Ulmer Vereins ausdrücklich – und äußerten folgende Wünsche bzw. Forderungen:

- Die Lage der Freiberuflichen in der Kunstwissenschaft müsse sichtbar und publik gemacht werden.
- Freiberufliche Arbeit müsse gemäß kunstwissenschaftlicher Qualifikation, Einsatz- und Leistungsbereitschaft honoriert werden.
- Es fehle eine Interessenvertretung durch die Berufsverbände gegenüber den Verantwortlichen in Politik und Öffentlichkeit.
- Es mangle am Einsatz der Berufsverbände für die Freiberuflichen bei den Auftraggeber:innen bzw. deren Institutionen, in Fachkreisen sowie in der scientific community.
- Die Freiberuflichen selbst müssten „lauter werden“ (Kommentar).

Wir Freiberufliche innerhalb der AG AK des Ulmer Vereins meinen:

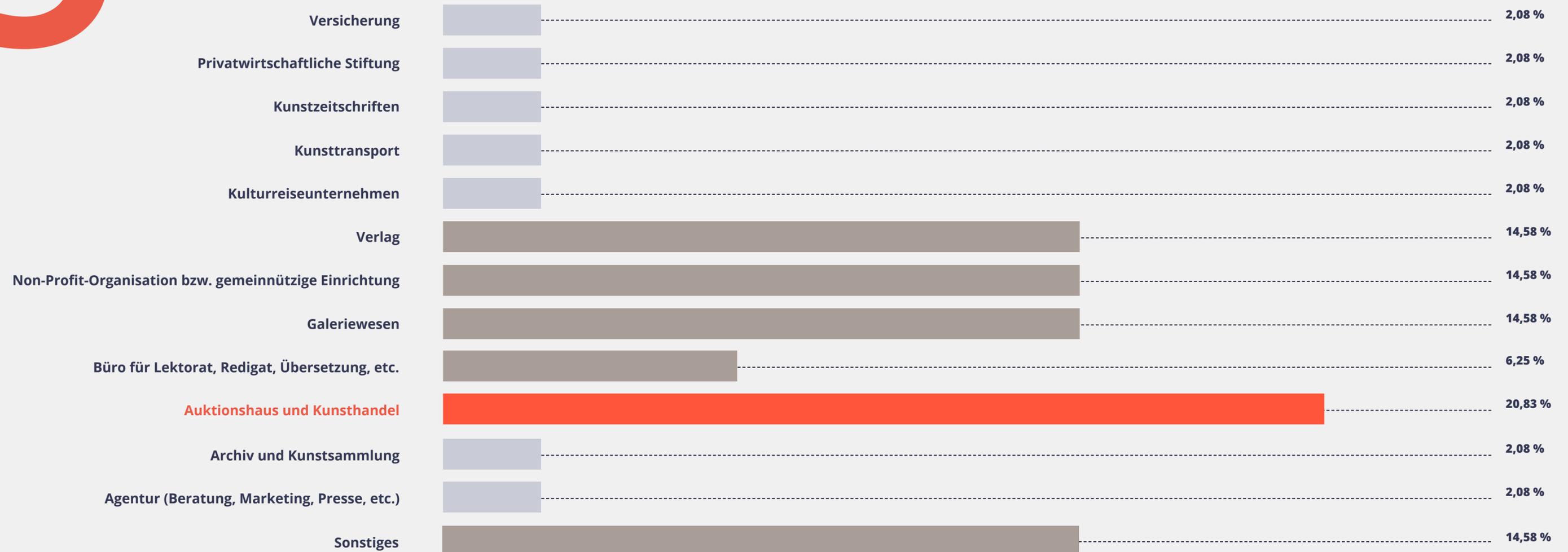
- Eine grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen freiberuflicher Kunstwissenschaftler:innen ist dringend geboten.
- Wir brauchen Unterstützung von außen (Verbände, Fachkreise, Politik) und Engagement von innen – von möglichst vielen Freiberufler:innen in der Kunstwissenschaft.

03

FREIE WIRTSCHAFT

03

IN WELCHER ART EINRICHTUNG BZW. UNTERNEHMEN SIND SIE TÄTIG?



03

Die freie Wirtschaft bietet als Arbeitsmarkt kaum eine Alternative für Kunstwissenschaftler:innen.

Dieser Arbeitsmarkt steht Kunstwissenschaftler:innen nur eingeschränkt zur Verfügung. Das größte Arbeitsfeld für **21 %** der Teilnehmer:innen in diesem Berufsfeld bieten der Kunsthandel und das Auktionshaus, gefolgt von Galerien und gemeinnützigen Einrichtungen im Kunstbereich (jeweils **15 %**).

Ein Drittel der Umfrageteilnehmer:innen aus der freien Wirtschaft gibt an, regelmäßig mehrere Arbeitsstellen oder Verträge zu haben, was Rückschlüsse auf die Quantität der Arbeit zulässt.

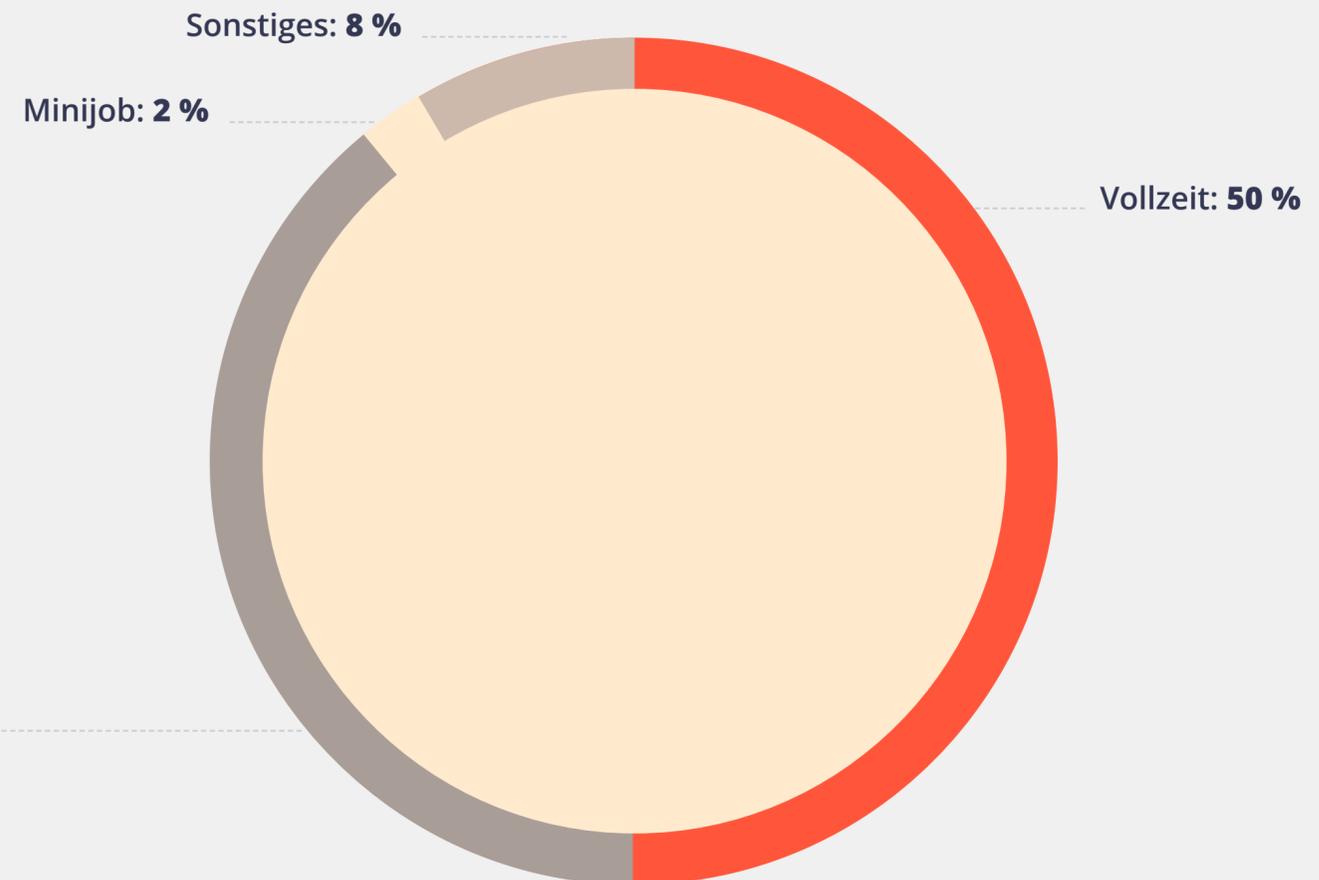
Zum Zeitpunkt der Umfrage waren **4,9 %** aller Umfrageteilnehmer:innen in der freien Wirtschaft tätig.

Haben Sie regelmäßig mehrere Arbeitsstellen, Honorarverträge, Auftraggeber:innen oder Werkverträge gleichzeitig?

Antwort	Anzahl	Brutto-Prozentsatz
Ja	16	33,33 %
Nein	32	66,67 %
Gesamt	48	100 %

03

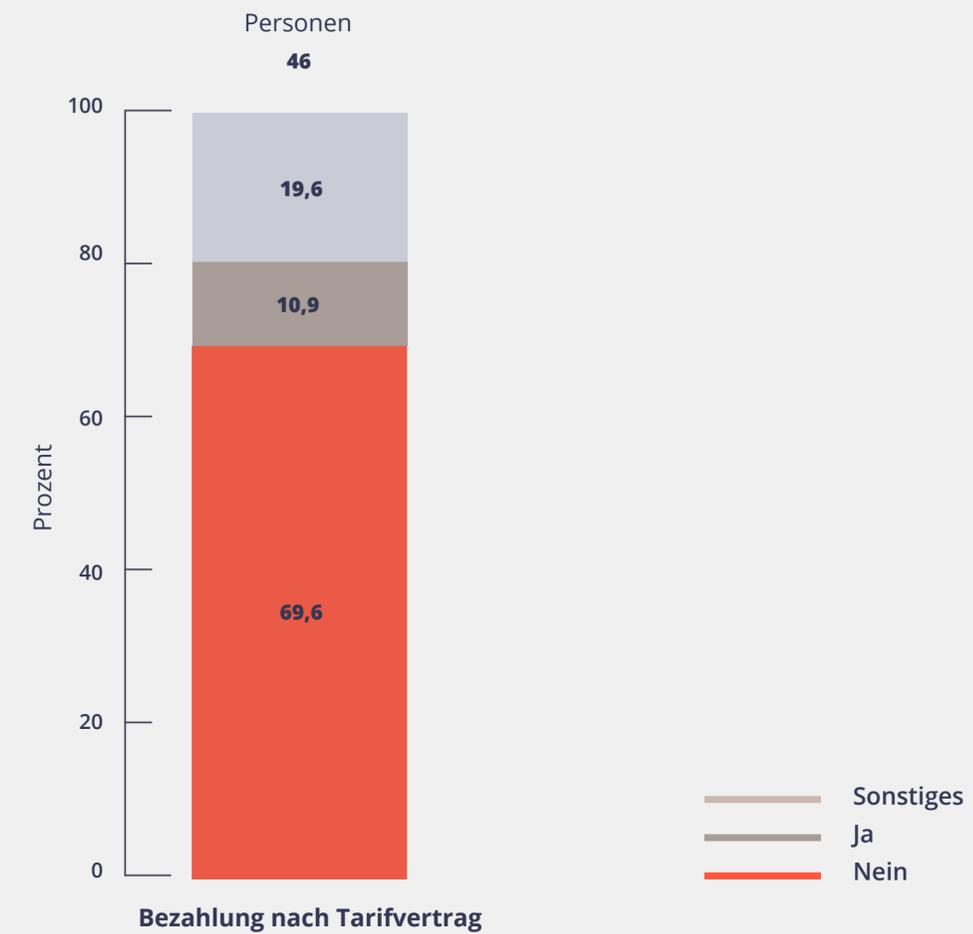
KAUM BEZAHLUNG NACH TARIFVERTRAG



Knapp **40 %** der Umfrageteilnehmer:innen aus der freien Wirtschaft arbeiten in ihrer Haupttätigkeit in Teilzeit.

03

70 % der Umfrageteilnehmer:innen aus der freien
Wirtschaft werden nicht nach Tarifvertrag bezahlt.



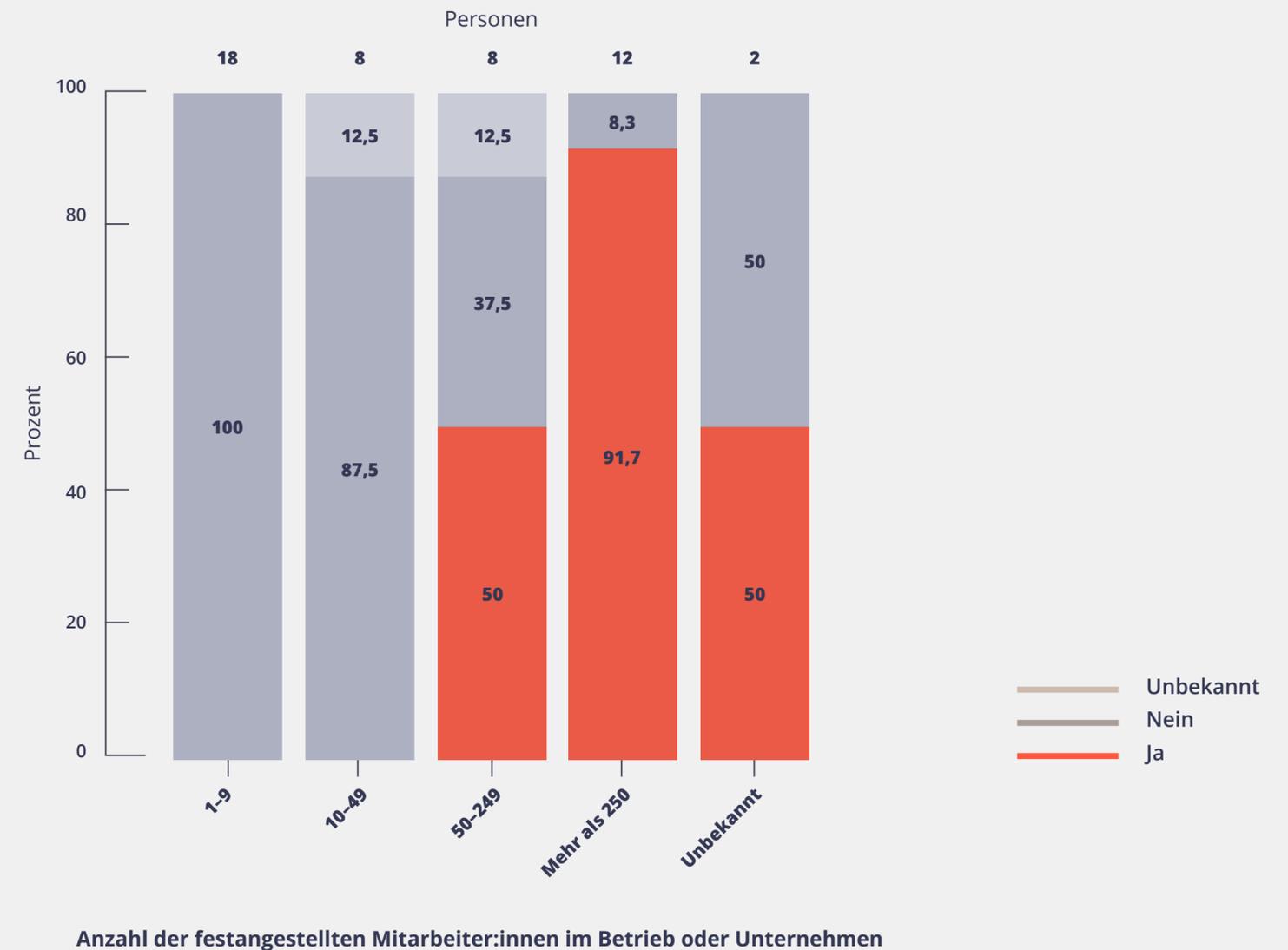
03

64 % der Betriebe, an denen die Teilnehmer:innen aus der freien Wirtschaft beschäftigt sind, haben keinen Betriebsrat.

Diese Tatsache kann möglicherweise durch die geringe Größe des Betriebs erklärt werden. Der Großteil der Umfrageteilnehmer:innen aus der freien Wirtschaft (knapp **35 %**) arbeitet in Betrieben mit 1–9 Mitarbeitenden, allerdings arbeiten **25 %** der Teilnehmer:innen in Betrieben mit mehr als 250 Kolleg:innen.

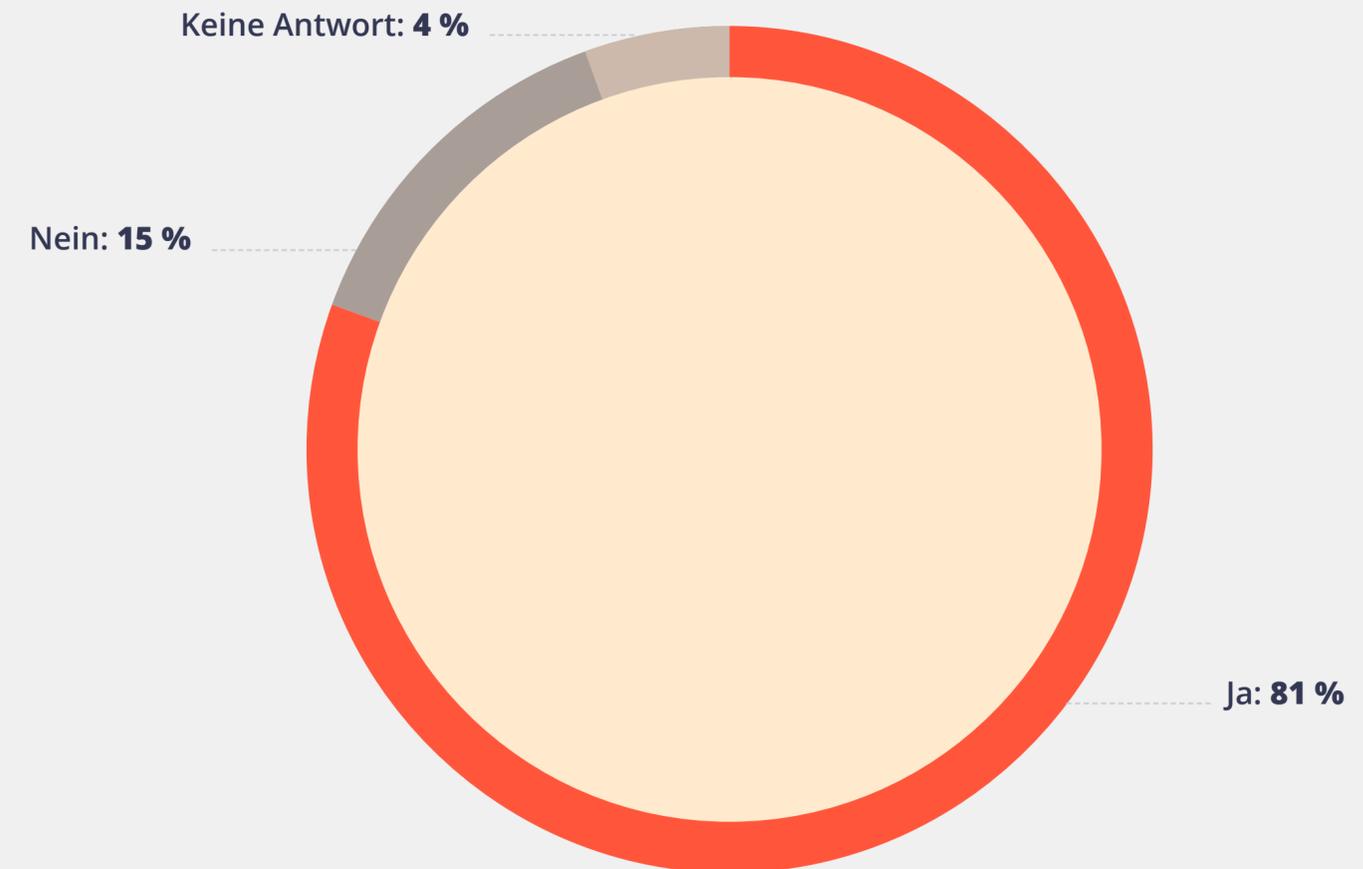
Von allen Teilnehmer:innen unserer Umfrage gaben nur **5 %** an, in einer Gewerkschaft zu sein.

Gibt es an Ihrer Arbeitsstelle einen Betriebsrat oder eine Interessensvertretung für die Beschäftigten?



03

Können Sie mit Ihrem Gehalt Ihren Lebensunterhalt (und eventuell den Ihrer Familie) bestreiten?



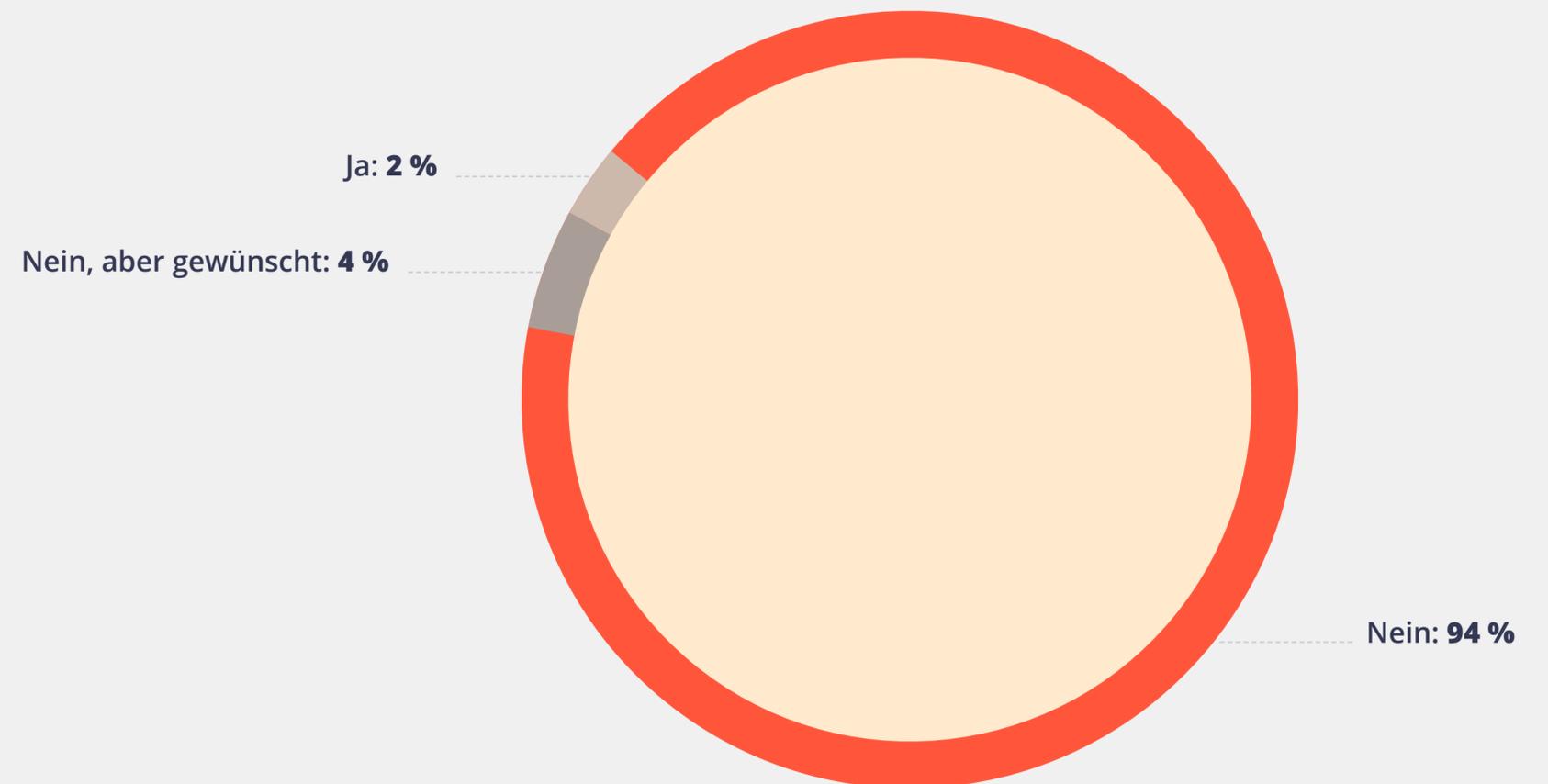
Einkommenssicherheit und Langfristigkeit überwiegen in der freien Wirtschaft.

81 % der Umfrageteilnehmer:innen aus der freien Wirtschaft geben an, mit ihrem Gehalt ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, und **83 %** arbeiten auf einer unbefristeten Stelle.

Die meisten von ihnen bekommen zudem ein Fixgehalt (**85 %**) – davon **94 %** pünktlich – sowie Überstundenvergütung bzw. -ausgleich.

03

War eine Promotion Einstellungs Voraussetzung für Ihre derzeitige Stelle?



Die Promotion spielt als Einstellungskriterium in der freien Wirtschaft kaum eine Rolle.

94% der Umfrageteilnehmer:innen gaben an, dass eine Promotion keine Voraussetzung für ihre Stelle gewesen sei.

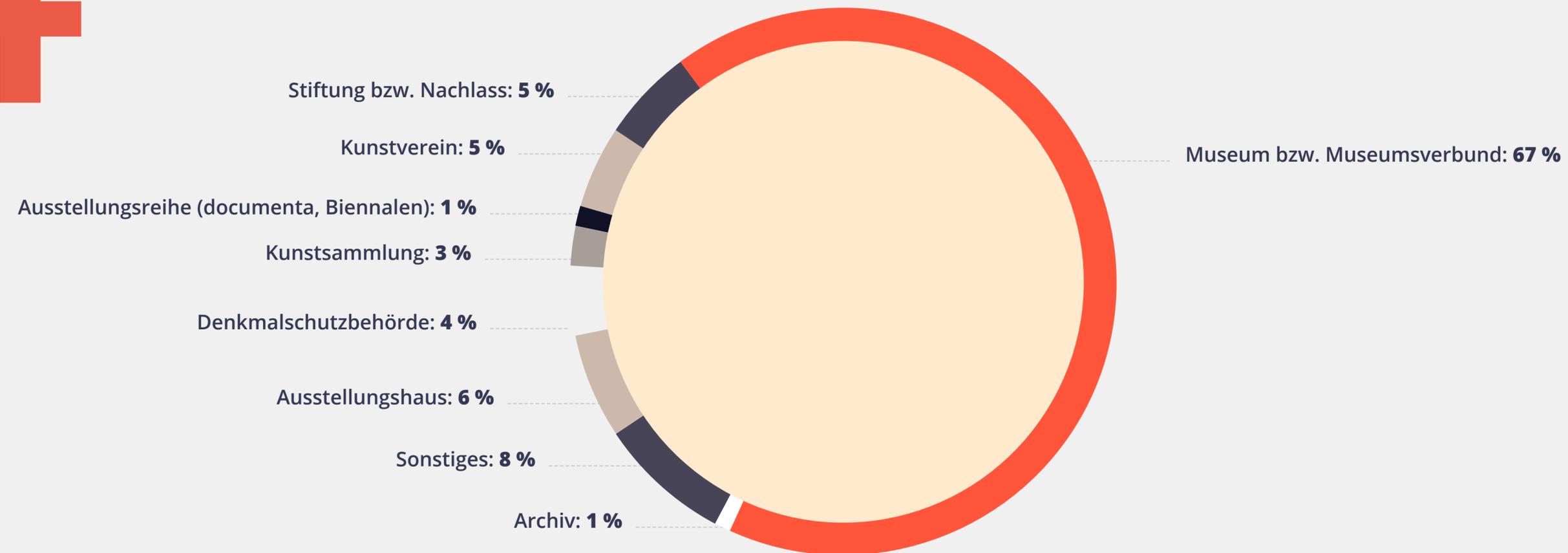
Daher könnte dieser Arbeitsmarkt für Kunstwissenschaftler:innen nach dem Masterabschluss Einstiegsmöglichkeiten bieten; höherqualifizierte haben womöglich geringere Chancen.

04

**MUSEUM,
AUSSTELLUNGSWESEN,
DENKMALPFLEGE**

IN WELCHER ART INSTITUTION SIND SIE TÄTIG?

04



41,2 % aller Teilnehmer:innen der Umfrage (403 Personen) arbeiten im Berufsfeld Museum, Ausstellungswesen, Denkmalpflege.

04

BASISDATEN (AUSWAHL)

Öffentliche bzw. durch eine Mischform aus öffentlichen und privaten Mitteln finanzierte Museen sind in diesem Berufsfeld die wichtigsten Arbeitgeber und zwar für: **63 %**

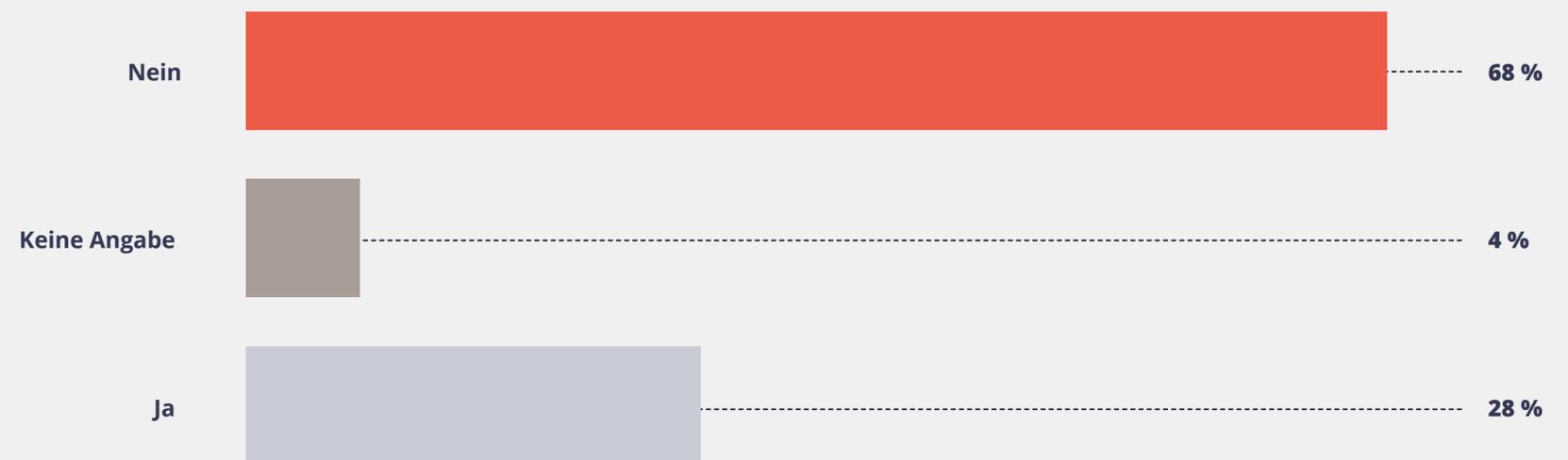
Die meisten Umfrageteilnehmer:innen in diesem Berufsfeld sind in Vollzeit beschäftigt: **65 %**

Knapp ein Fünftel der 403 Umfrageteilnehmer:innen in diesem Berufsfeld ist aber nicht der Tätigkeit bzw. Qualifikation entsprechend eingruppiert: **17 %**

Bei einem Fünftel von ihnen wurden bei der Einstufung nicht alle relevanten Arbeitserfahrungen und Beschäftigungszeiträume berücksichtigt: **20 %**

04

Haben Sie regelmäßig mehrere Arbeitsstellen, Honorarverträge, Auftraggeber:innen oder Werkverträge gleichzeitig?



Mehr als ein Viertel der Teilnehmer:innen dieses Berufsfelds geht regelmäßig mehr als einer Beschäftigung nach.

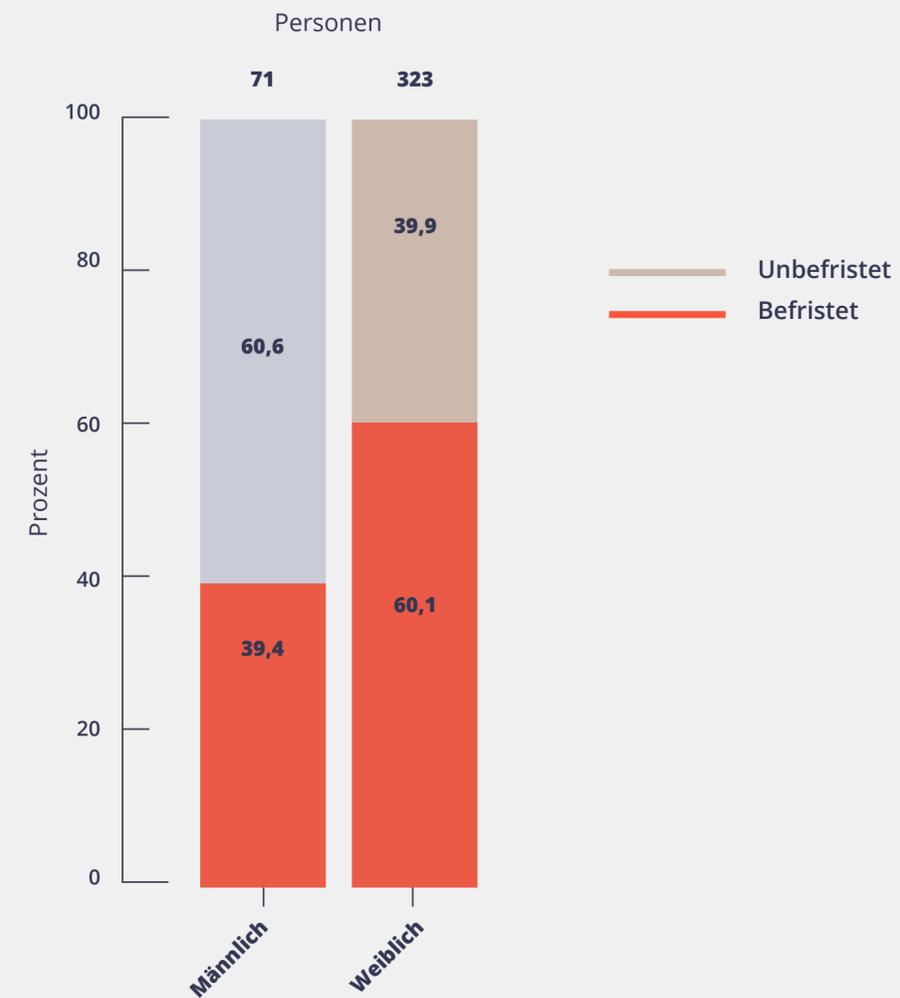
04

MISSVERHÄLTNIS: GENDER-GAP

Die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer:innen in diesem Berufsfeld ist weiblich: **82 %**

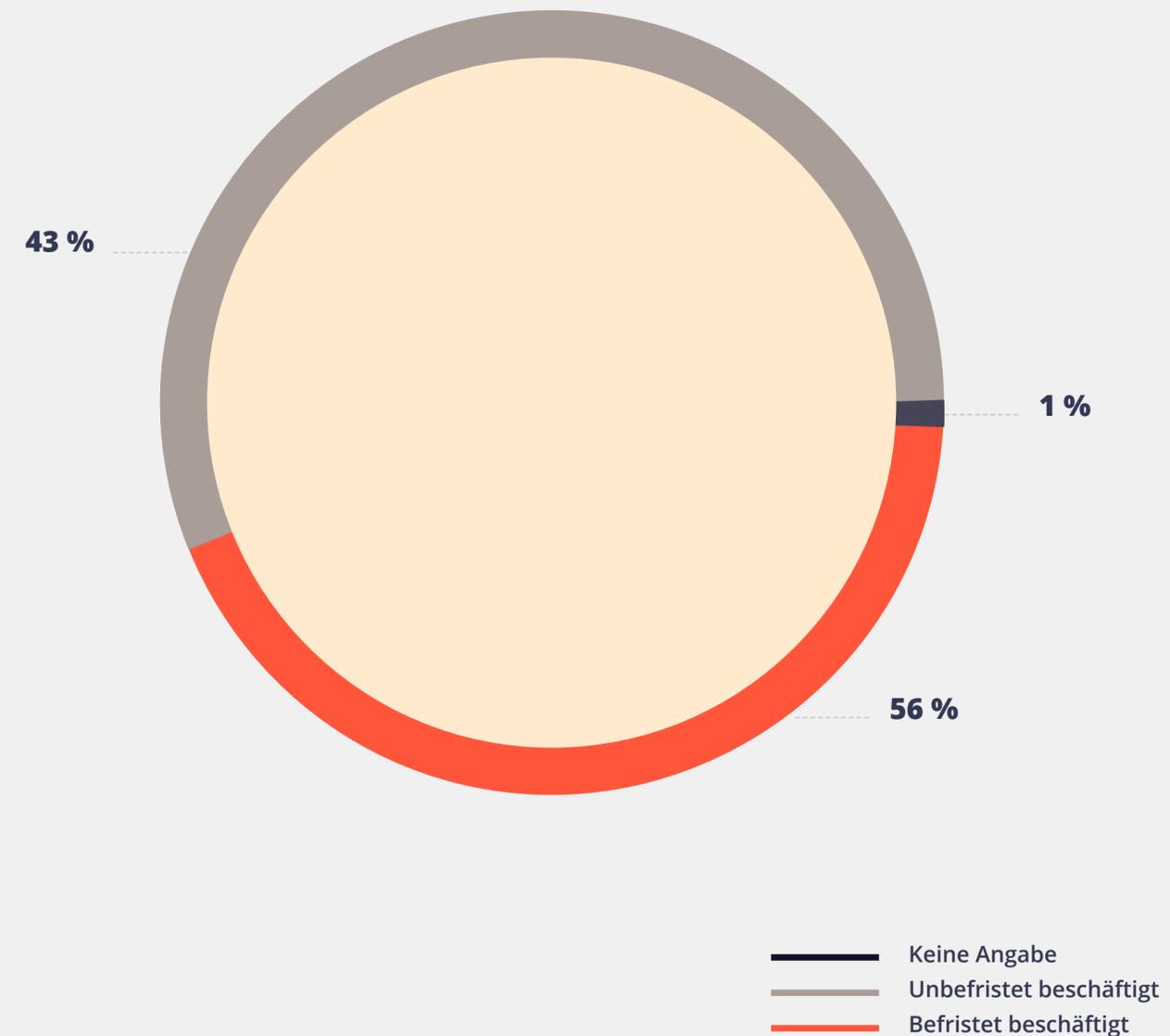
Unbefristete Arbeitsstellen jedoch sind zu **60 %** mit männlichen Kollegen besetzt.

Befristung nach Geschlecht



04

Sind Sie momentan befristet beschäftigt?



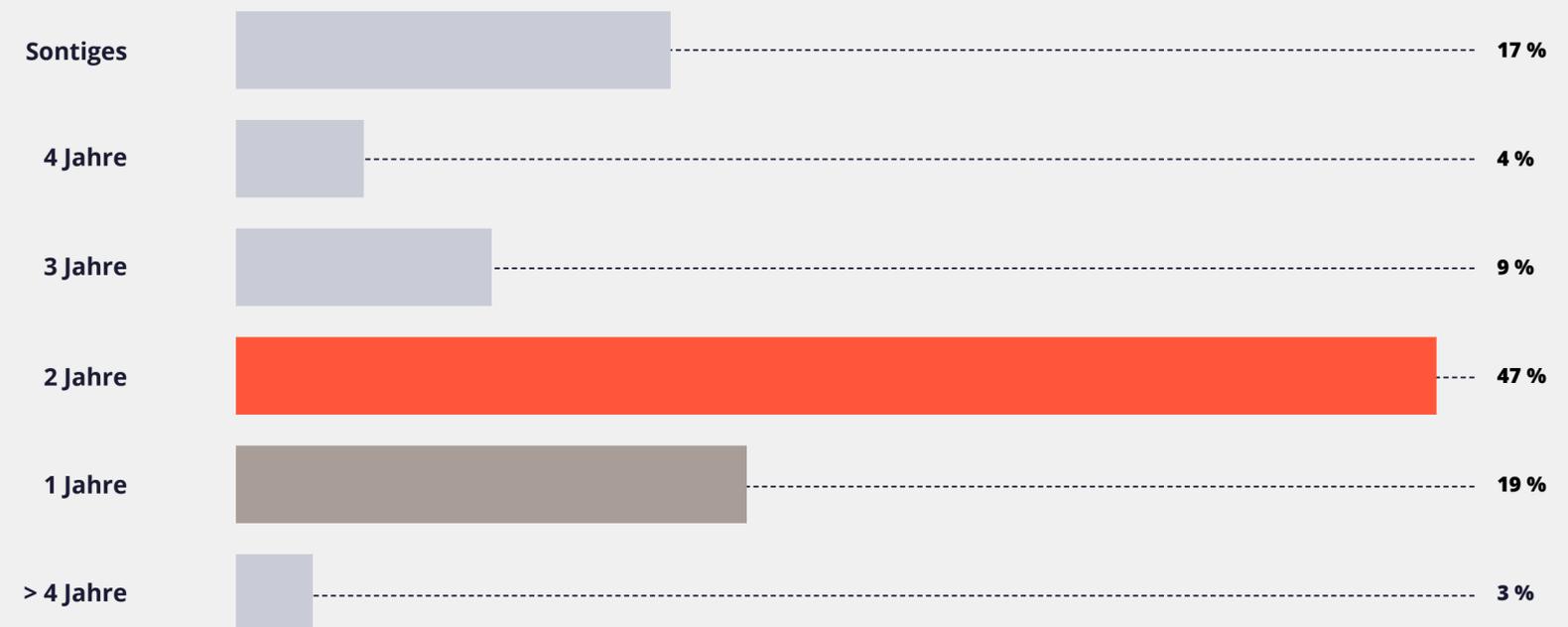
Mehr als die Hälfte der Teilnehmer:innen in diesem Berufsfeld (244 Personen) war zum Zeitpunkt der Umfrage befristet beschäftigt: **56 %**

Die Gründe für die Befristungen sind überwiegend Drittmittel- und Projektbefristungen: **41 %**

Gefolgt von Qualifizierungsbefristungen (z. B. Volontariaten): **25 %**

04

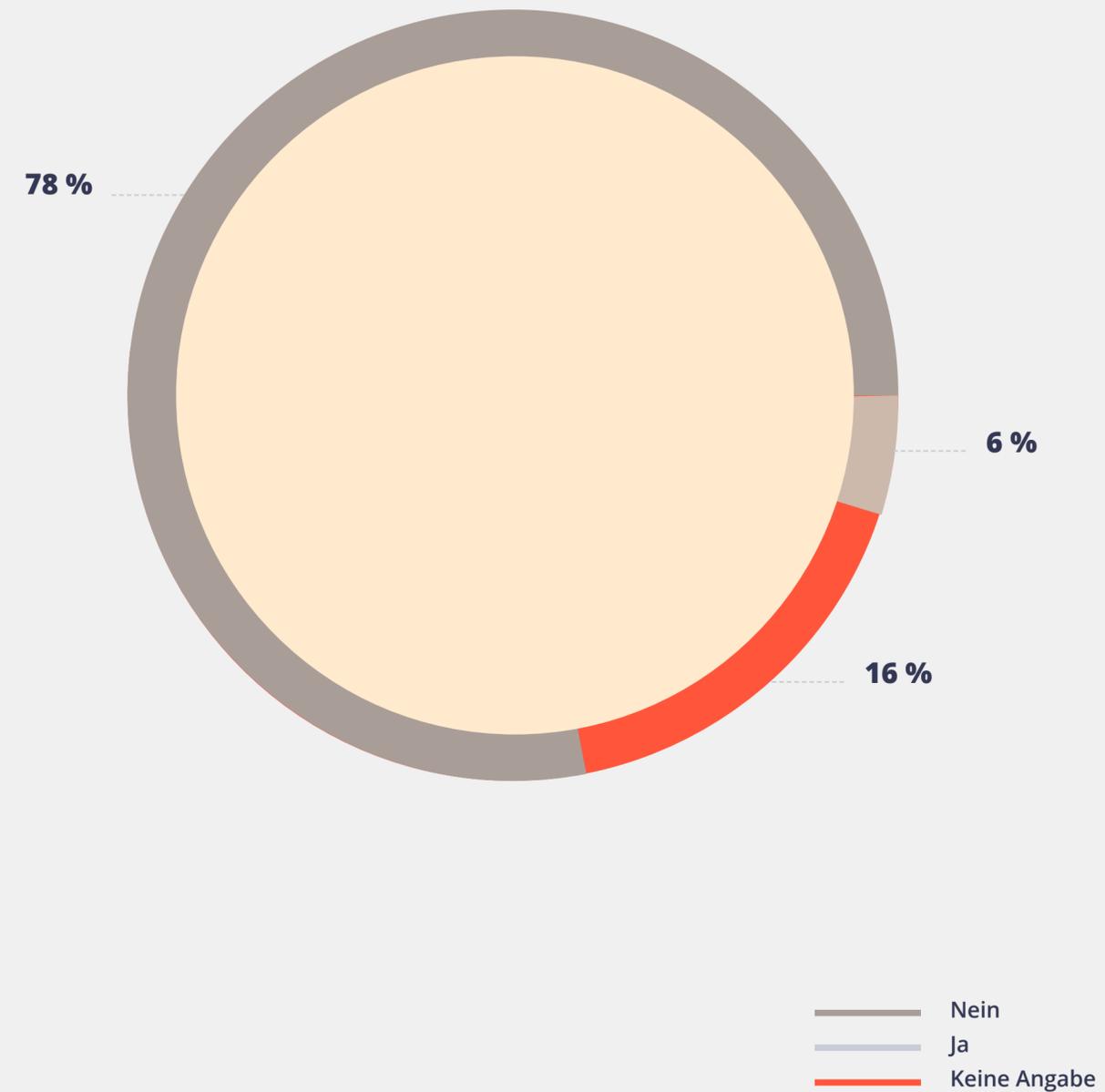
VERTRAGSDAUER



Zwei Drittel der befristet beschäftigten Teilnehmer:innen in diesem Berufsfeld hatten Verträge für zwei Jahre oder weniger: **66 %**

04

Wurde Ihr Vertrag aufgrund der Corona-Pandemie verlängert?



Die überwiegende Mehrheit der befristet beschäftigten Teilnehmer:innen erhielt keine pandemiebedingte Vertragsverlängerung: **78 %**

04

INTERESSENSVERTRETUNG FÜR BEFRISTETE BESCHÄFTIGTE

Die Mehrheit der 224 befristet beschäftigten Umfrageteilnehmer:innen gibt an, dass ihre Einrichtung über einen Betriebsrat bzw. eine Interessensvertretung verfüge: **67 %**

Nur jede:r Zehnte von ihnen ist jedoch der Meinung, dass die Interessen der befristet Beschäftigten dort im besonderen Maße berücksichtigt werden: **9 %**



BERUFLICHE PERSPEKTIVE?

Nur jede:r zehnte befristet beschäftigte Umfrageteilnehmer:in erwartet die Entfristung der derzeitigen Stelle: **11 %**

Genauso viele denken an eine berufliche Umorientierung: **11 %**

Wie ist Ihre Perspektive nach Ablauf Ihres derzeitigen Arbeitsvertrags?

Antwort	Anzahl	Brutto-Prozentsatz
Entfristung der derzeitigen Stelle	24	10,62 %
Verlängerung der derzeitigen Stelle	59	26,11 %
Wechsel auf eine unbefristete Stelle an dieser Institution	10	4,42 %
Werkvertrag an dieser Institution	18	7,96 %
Unbefristete Stelle an einer anderen Institution	30	13,27 %
Befristete Stelle/Projekt an einer anderen Institution	52	23,01 %
Antrags- bzw. Bewerbungsphase	58	25,66 %
Hoffnung auf eine Stelle oder ein Anschlussprojekt	93	41,15 %
Weiterqualifikation	19	8,41 %
Mutterschutz bzw. Elternzeit	4	1,77 %
Berufliche Umorientierung	24	10,62 %
Anspruch auf ALG I	55	24,34 %
Anspruch auf ALG II	4	1,77 %
Sonstiges	13	5,75 %

Mehrfachnennungen waren möglich.

05

STIPENDIAT:INNEN

05

4,6 % aller Umfrageteilnehmer:innen erhielten ein Stipendium.

84 % der Umfrageteilnehmer:innen mit Stipendium beziehen ein Promotionsstipendium.

47 % von ihnen werden für 2 + 1 Jahr gefördert, d. h. zwei Jahre Regelförderzeit plus die Möglichkeit für eine einjährige Verlängerung.

05

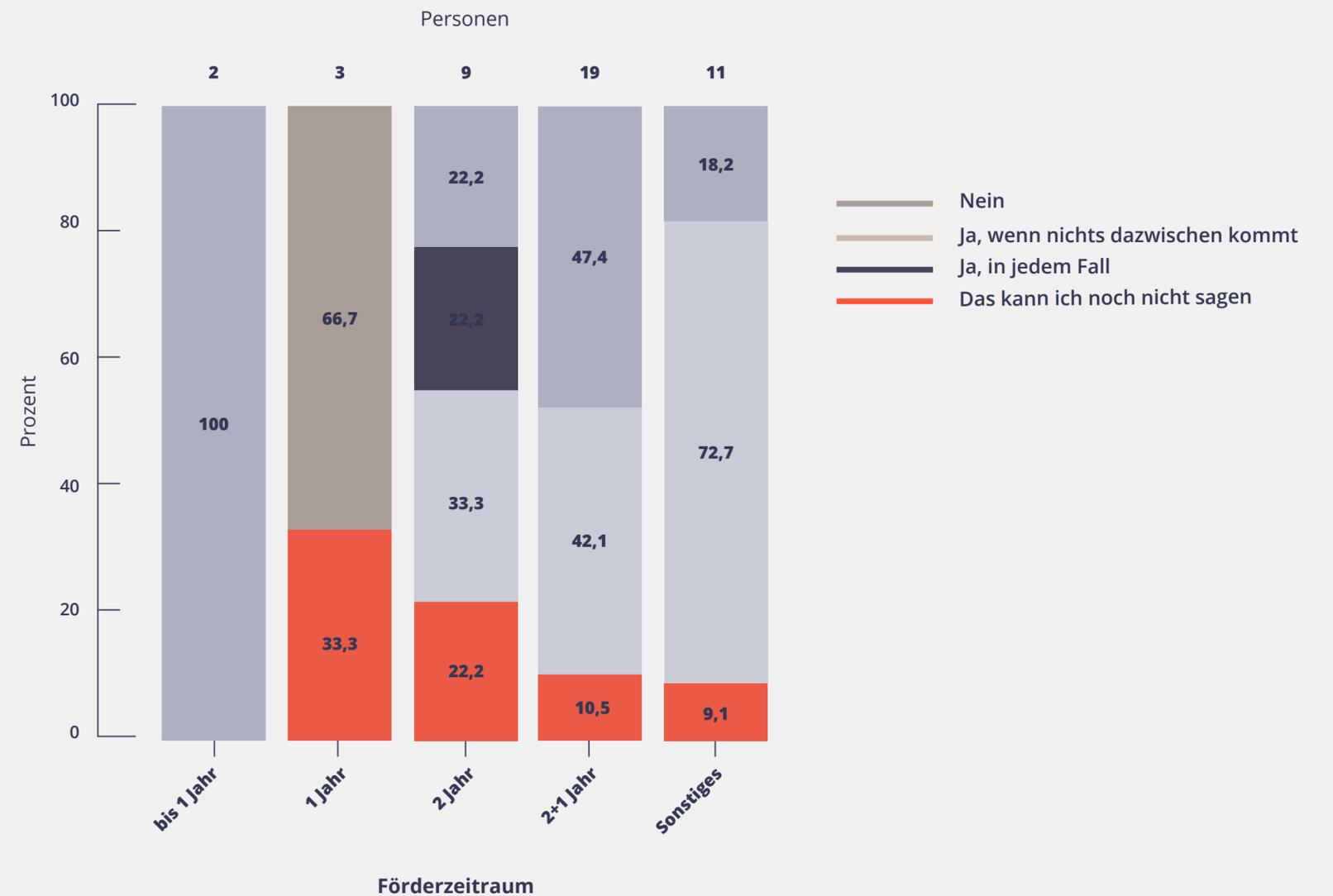
Wieso ist der Förderzeitraum nicht ausreichend?

- Dauer der Promotion
Ø 5,7 Jahre (ohne Humanmedizin)
Ø 7,1 Jahre in Kunst, Kunstwissenschaft

(Quelle: Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, www.buwin.de)

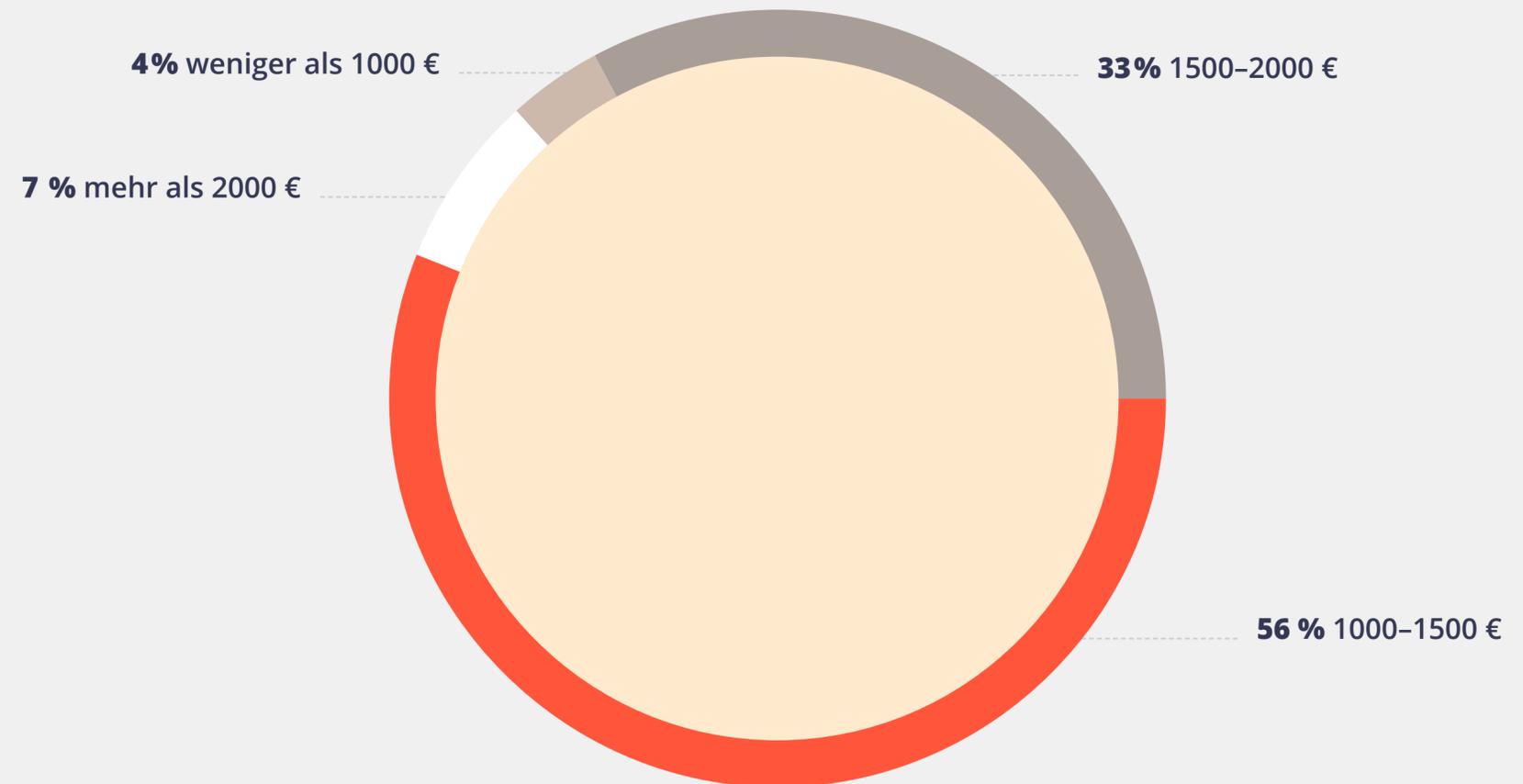
- Gestiegene Anforderungen
- Corona-Pandemie
- Care-Verpflichtungen

Ist der Förderzeitraum Ihrer Einschätzung nach ausreichend?



05

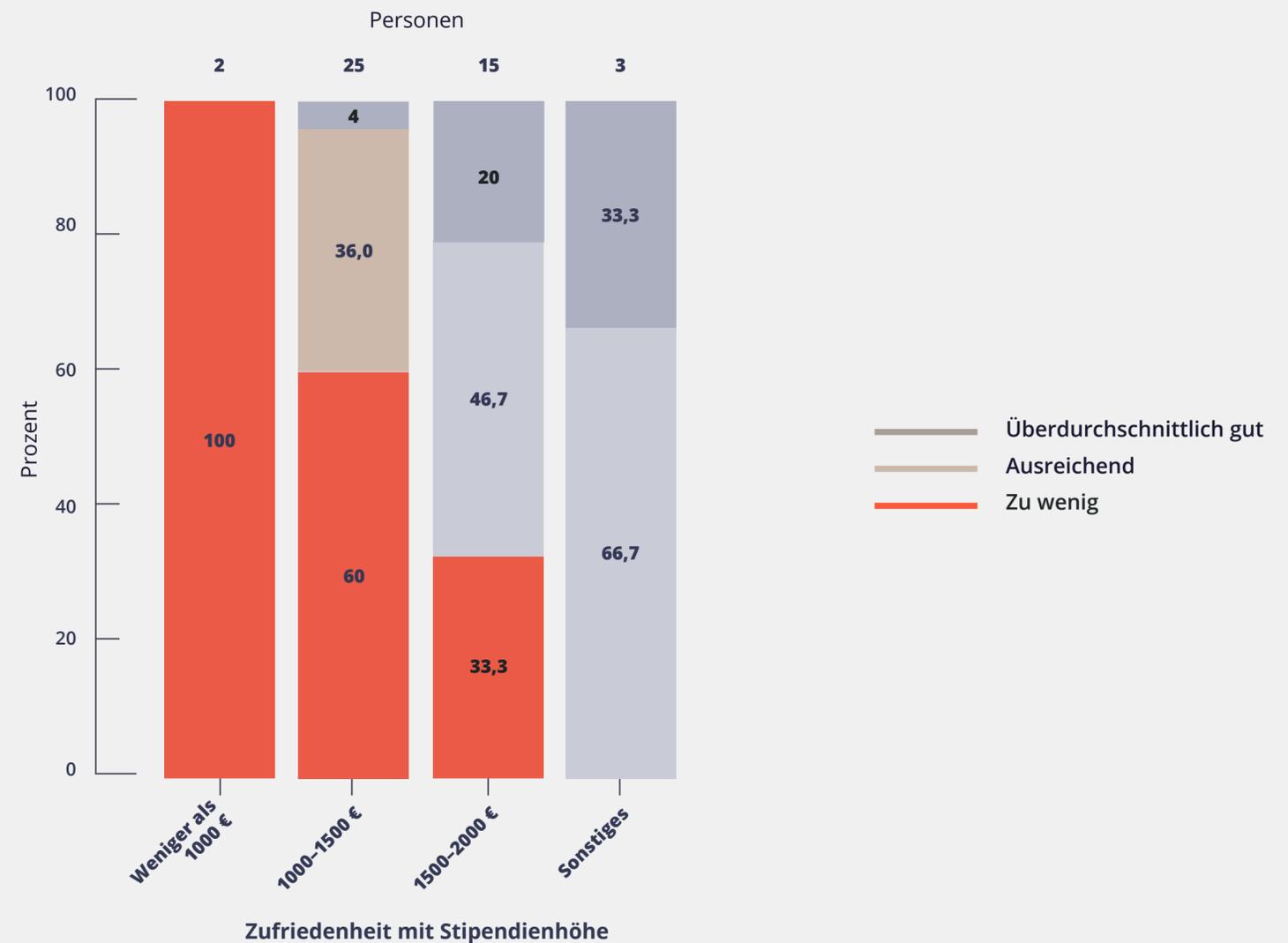
HÖHE DES MONATLICHEN STIPENDIUMS OHNE ZUSCHÜSSE



05

60 % der Umfrageteilnehmer:innen mit Stipendium beurteilte die Förderhöhe von 1000–1500€ pro Monat schon vor Inflation und gestiegenen Energiepreisen als zu niedrig.

Wie schätzen Sie die Höhe des Förderbetrags (inklusive Zuschüsse, abzüglich Ausgaben für Versicherungen) ein?

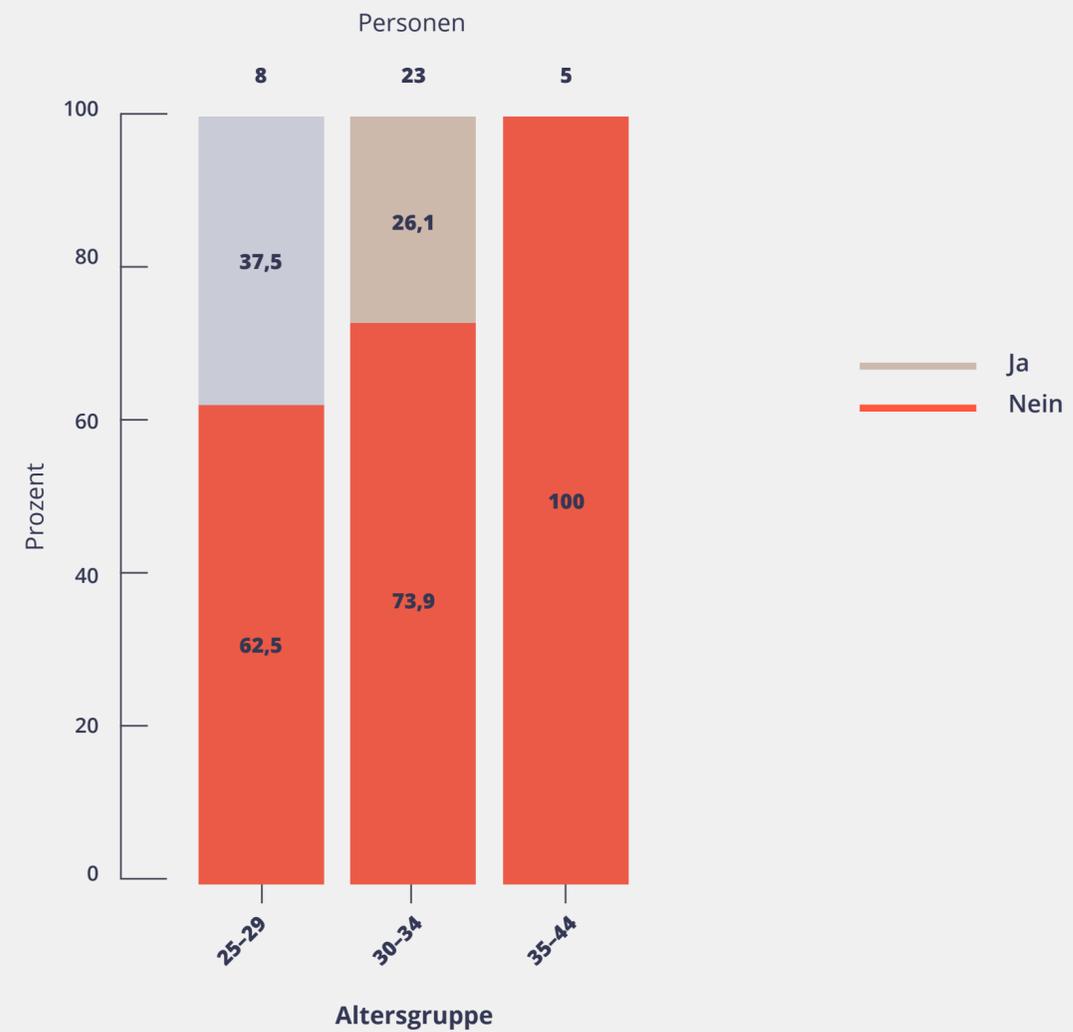


05

FOLGEN

71 % der Umfrageteilnehmer:innen mit Stipendium betreiben keine Altersvorsorge.

Betreiben Sie Altersvorsorge?



05

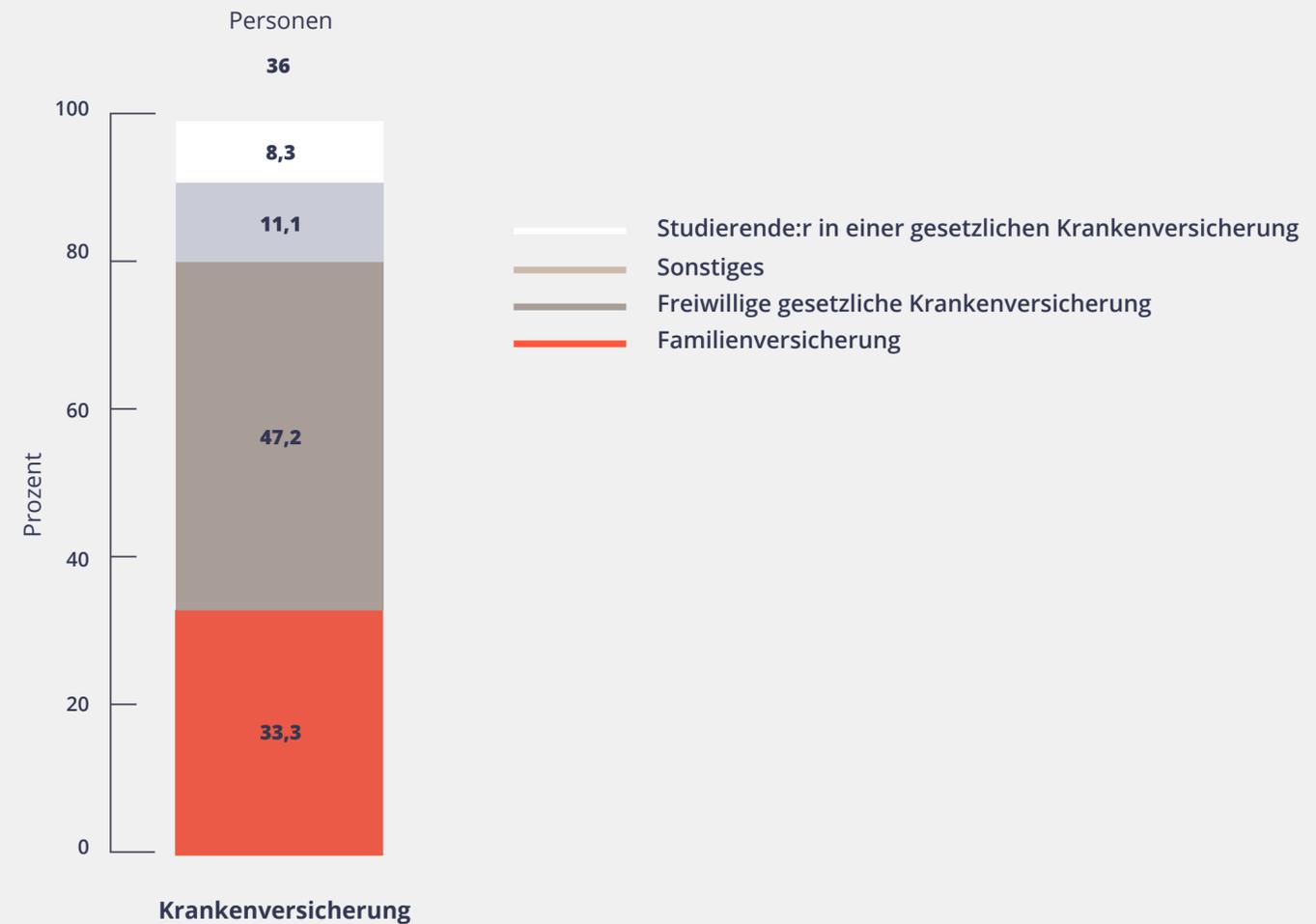
FOLGEN

47 % der Teilnehmer:innen mit Stipendium müssen in die freiwillige gesetzliche Krankenversicherung einzahlen:

mit Beiträgen von durchschnittlich 270 € monatlich, die vom Stipendium abgehen.

Ein Drittel der Teilnehmer:innen mit Stipendium sind familienversichert – eine Möglichkeit, die nur verheirateten oder eingetragenen verpartnerten Personen offensteht.

Wie sind Sie krankenversichert?



AUSSICHTEN NACH AUSLAUFEN DER FÖRDERUNG

05

87 % der Umfrageteilnehmer:innen mit Stipendium haben nach Ablauf des Stipendiums keinen Anspruch auf ALG I und müssen direkt ALG II beantragen, wenn sie keine Anschlussfinanzierung finden.



FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE

05

Für **23 %** der Umfrageteilnehmer:innen mit Stipendium (respektive **20 %** der promovierenden Teilnehmer:innen mit Stelle) war der Wegfall von Netzwerken eine wesentliche Auswirkung der Pandemie.

Welche Auswirkungen das auf ihre zukünftige Karriere haben wird, lässt sich noch nicht beziffern.

Stipendiat:innen waren stärker vom Wegfall von Nebeneinkünften betroffen als Promovierende mit Stelle.

Gut **44 %** aller Stipendiat:innen unter den Umfrageteilnehmer:innen gaben an, dass die Bedingungen für eine mögliche Verlängerung des Stipendiums aufgrund der Corona-Pandemie vom Fördergeber nicht einheitlich und transparent kommuniziert wurden.



06

**HOCHSCHULE, UNIVERSITÄT,
AUSSERUNIVERSITÄRE
FORSCHUNGSEINRICHTUNG**

INSTITUTIONEN, POSITIONEN, FINANZIERUNG

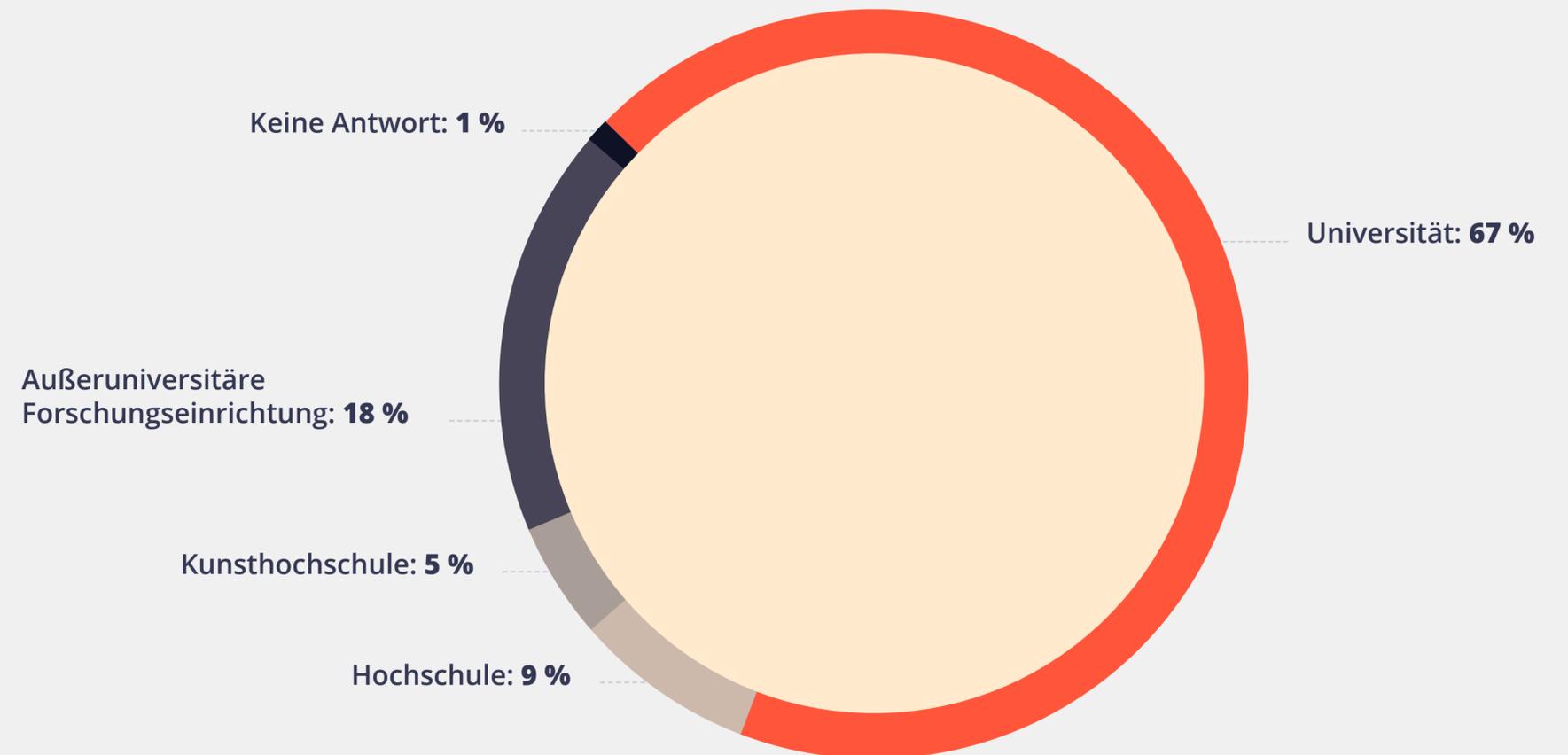
06

29,5 % aller Umfrageteilnehmer:innen arbeiten im Bereich Universität, Hochschule, außeruniversitäre Forschungseinrichtung.

Positionen

64 % der Umfrageteilnehmer:innen in diesem Berufsfeld sind als wissenschaftliche Mitarbeitende beschäftigt.

36 % sind in anderen Positionen beschäftigt (Apl.-Prof., Jun.-Prof., et cetera).



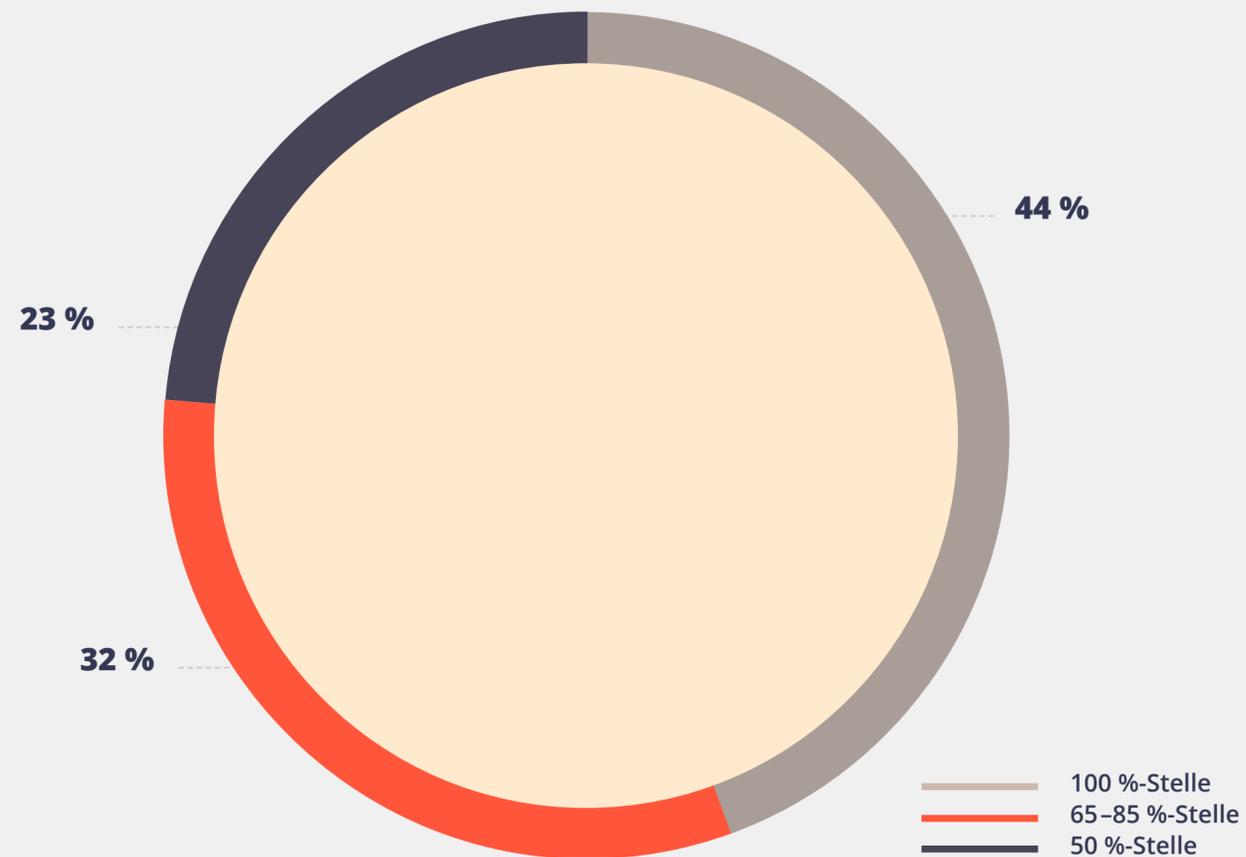
Finanzierung

Bei **85 %** der arbeitgebenden Institutionen handelt es sich um öffentlich finanzierte Einrichtungen.

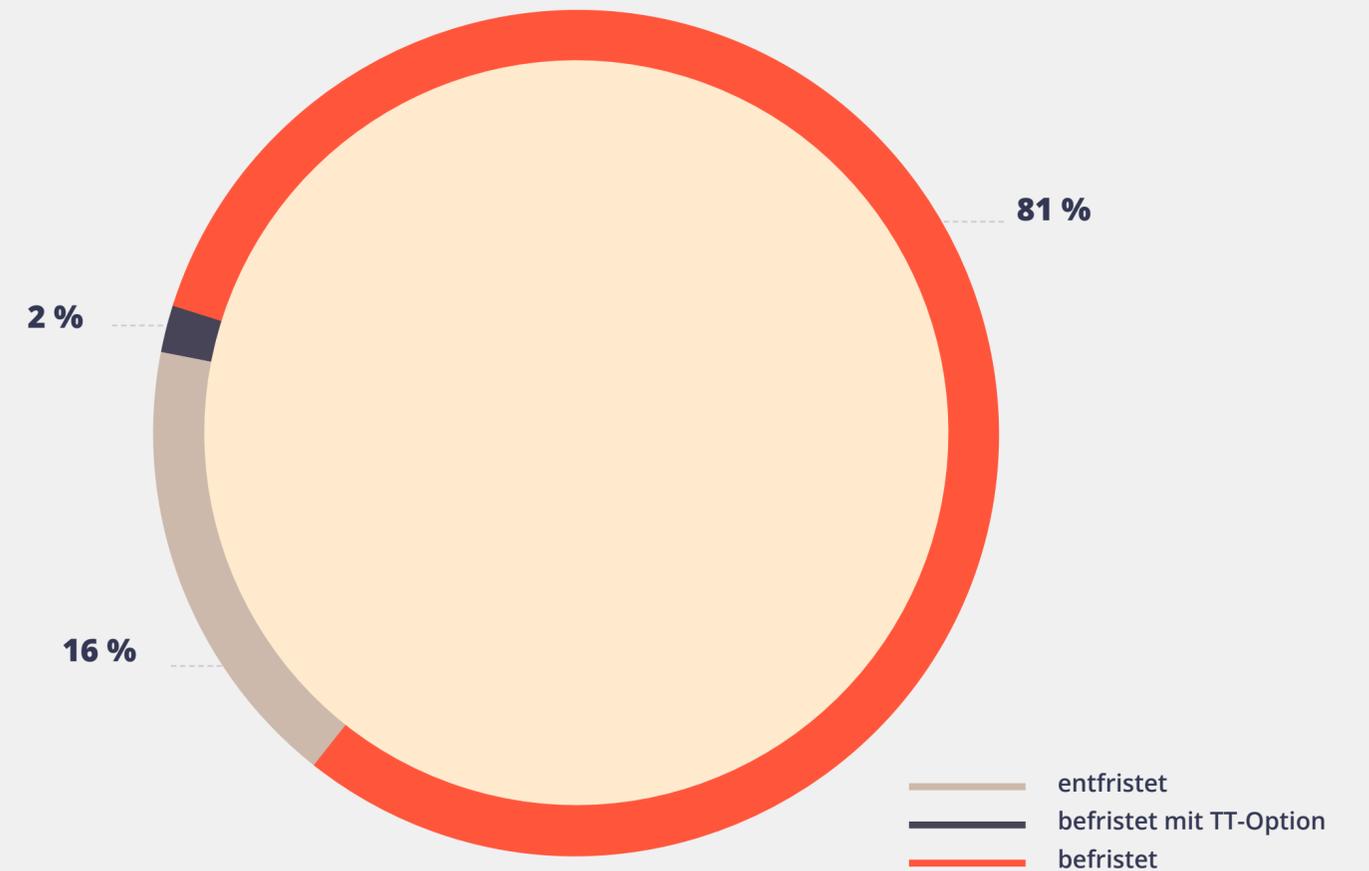
10 % der Institutionen finanzieren sich mit öffentlicher Beteiligung und **2 %** sind privat finanziert.

STELLENUMFANG UND BEFRISTUNG

06



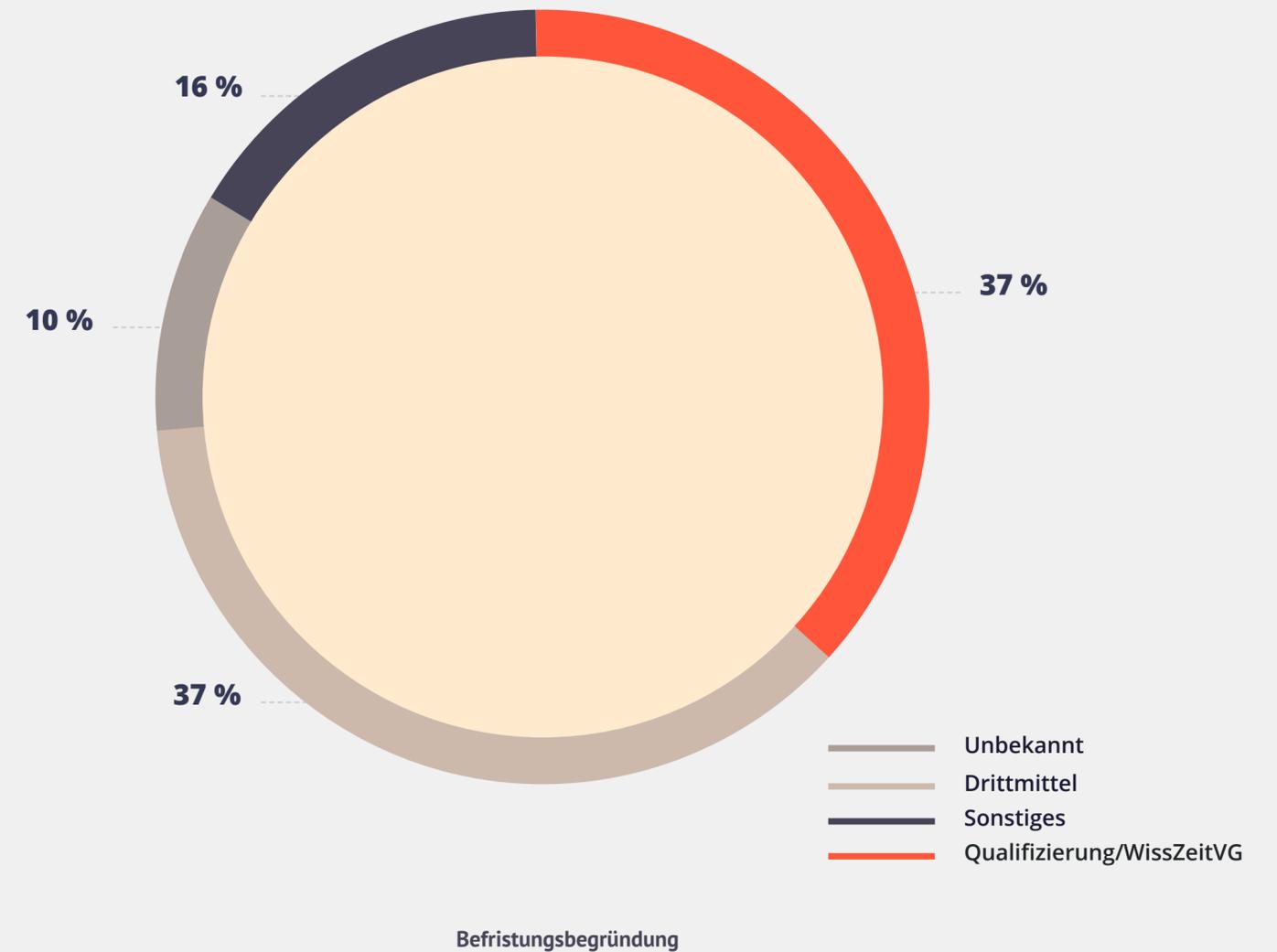
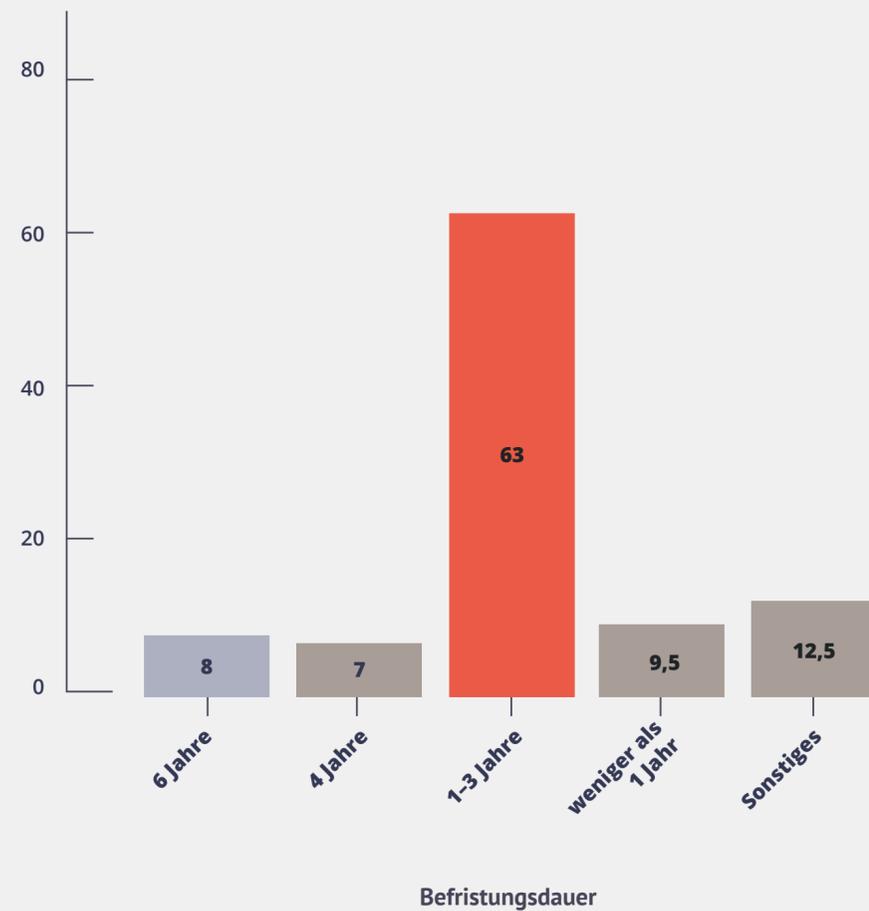
56 % der Teilnehmer:innen aus diesem Berufsfeld arbeiten in Teilzeit.



81 % der Teilnehmer:innen in diesem Berufsfeld sind befristet angestellt.

06

BEFRISTUNG: DAUER UND BEGRÜNDUNG



ÜBERSTUNDEN, CORONA-AUSGLEICH, ERREICHEN DES QUALIFIKATIONSZIELS

06

Überstunden

70 % der Umfrageteilnehmer:innen aus diesem Berufsfeld gaben an, dass sie ihre Überstunden nicht ausgleichen könnten.

30 % der Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit zum Arbeitszeitausgleich.

Corona-Auswirkung

68 % der Teilnehmer:innen gaben an, dass ihr Vertrag aufgrund der Corona-Pandemie NICHT verlängert worden sei.

Qualifikation

30 % der Umfrageteilnehmer:innen in diesem Arbeitsbereich haben im Rahmen ihrer Qualifikationsstelle ausreichend Zeit, ihre Qualifikationsarbeit anzufertigen und die Qualifikationsphase abzuschließen.

59 % der Teilnehmer:innen schaffen es nicht, ihr Qualifikationsziel zu erreichen, weil ihnen die Zeit dazu fehlt.

Ulmer Verein

Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften

Impressum

Externe Unterstützer:innen

Andrea Burkhardt
Michael Gerloff
Roger Rothe

Beteiligte AG-Mitglieder

Julia Bärnighausen
Jacob Birken
Henrike Haug
Andreas Huth
Christina Irrgang
Darja Jesse
Andrea Knittel
Karoline Künkler
Susanne Müller-Bechtel
Antonia Putzger
Judith Riemer
Kathrin Rottmann
Anja Schürmann

Kontakt:

arbeitsbedingungen@ulmer-verein.de
www.ulmer-verein.de



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.



Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2024.

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

doi: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009363>

Publiziert bei

Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek

arthistoricum.net - Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>